

ilig in St.Vith
gegen 5 Uhr

hen Schulen.

ssige Pferde

dyt: 5,- Fr.

genheit!

elmesse Ra-

er, Küchen, Pol-
ardinen, Über-
etc.

Saale Even

hlenbadstraße.

U. DEKORATION

n, St.Vith

Hauptstraße 77

g bieten wir unseren

servicen

al

er Auswahl im Spe-

EN, St.Vith

n wir 5 Prozent Rabatt

schaft zur Kenntnis,

D WOHNUNG

legt habe.
che Installationsar-
tralheizungen und

izungsbaumeister

FF, St.Vith

Wunsch

ngebäck!

.Frangipanes, Ita-
umtorten, Köni-

n und Torten für
mfeierlichkeiten!

SAINT ESPRIT

ei ZANIER

aße - Telefon 180

Das neue Bild Stalins

Die Grenzen der Entstalinisierung

Ueber zwei Monate nach Beendigung des 20. sowjetischen Parteikongresses, auf dem die offene Kritik an Stalins Methoden ihren Anfang nahm, hat die Sowjetpropaganda jetzt das neue Bild Stalins gezeichnet. In zahlreichen parteiamtlichen Veröffentlichungen wurde festgestellt, wie der Sowjetbürger den entthronten Diktator sehen soll.

Trotz aller heftigen Kritik am sogenannten Persönlichkeitskult Stalins ist der Georgier nach der sowjetamtlichen Lesart ein führender Marxist geblieben, der allerdings der Sowjetunion durch seine Diktatorallüren und durch falsche selbstherrliche Beschlüsse großen Schaden zugefügt habe. Die amtliche Propaganda läßt folgende „große Verdienste“ Stalins gelten: Seine leitende Rolle bei Vorbereitung und Verlauf der Oktoberrevolution, im Bürgerkrieg und im Kampf gegen Parteifeinde nach Lenins Tod. Zu diesen Feinden werden immer noch Trotzki, Bucharin, Sinowjew, die „Rechtsopportunisten“ und die „bourgeois Nationalisten“ gerechnet. Auch die Maßnahmen Stalins bei der Industrialisierung und Kollektivierung der Landwirtschaft werden ausdrücklich gebilligt.

Zu den bisher kritisierten Werken Stalins gehören: Die „Kurze Biographie I. W. Stalins“, die Stalin selbst redigiert und zu seinen Gunsten verändert hat, der „Kurze Lehrgang der Geschichte der KPdSU“. Diese letzte Ausarbeitung Stalins (1952) wurde kurz vor seinem Tode in der Sowjetunion als richtungweisend für die gesamte Innen- und Außenpolitik herausgestellt. Das führende Parteiorgan für theoretische Fragen, „Kommunist“, warnte jedoch im April vor Uebertreibungen bei der Verurteilung der Thesen Stalins: „Stalin hat nicht wenige hervorragende wissenschaftliche Werke geschrieben, die in das Ideenarsenal unserer Partei ... eingehen.“

Nur auf militärischem Gebiet wird Stalins Rolle uneingeschränkt herabgesetzt. In den sowjetischen Darstellungen wird unterstrichen, daß die Leistungen der sowjetischen Streitkräfte und der Bevölkerung im zweiten Weltkrieg durch die Betonung der Feldherrnrolle Stalins verkleinert worden seien. In dem zu Stalins Zeiten gültigen Standardwerk „Geschichte der UdSSR“ hieß es, Stalin habe einen Angriff Hitlers auf die Sowjetunion vorausgesehen und die deutsche Wehrmacht habe nur dank ihrer technischen Ueberlegenheit an Panzern und Flugzeugen und durch

das Fehlen einer zweiten Front in Europa weit in sowjetisches Gebiet vordringen können. Jetzt wird Stalin herb kritisiert, weil er die deutschen Angriffsabsichten nicht erkannt und nicht die notwendigen militärischen Vorbereitungen getroffen habe. Von einer „Stalinschen Taktik der aktiven Verteidigung“ könne keine Rede sein. Der Rückzug der sowjetischen Truppen im ersten Kriegsjahr sei durch die militärischen Erfolge der deutschen Truppen erzwungen worden.

Ein anderes heikles Problem bei der „Umwertung“ Stalins ist die Frage nach der Schuld an den Uebergriffen der sowjetischen Sicherheitsorgane. Hier ging die Sowjetpropaganda bisher sehr behutsam vor und schob die Willkür der Staatspolizei dem „Erzagenten des Imperialismus Berija und seinen Helfershelfern“ in die Schuhe. Allerdings wurde dabei eingeräumt, daß dies nur als Folge des Stalinkults geschehen konnte. Einzelheiten über eine Geheimrede Chruschtschows auf dem Parteikongreß, in der Stalin angeblich u. a. des Massenmordes an Offizieren und des Terrorregimes beschuldigt wurde, sind bisher in sowjetischen Publikationen nicht mitgeteilt worden.

Interessant ist die Zusammenstellung der Auswüchse, zu denen der Stalinkult in der Sowjetunion nach Angaben des amtlichen Parteiorgans „Prawda“ geführt hat: Vertuschung von Mißständen, Betrügereien, Speichellekerei, Halleluja-Geschrei, Kriecherei, Liebedienerei usw.

In der Sowjetunion gibt es etwa hundert geographische Bezeichnungen, die in abgewandelter Form mit dem Namen Stalins verbunden sind. Bisher wurde, soweit bekannt, lediglich das Moskauer parteipolitische Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut ohne besonderes Aufheben in „Institut für Marxismus und Leninismus“ umbenannt.

Das offizielle Organ des sowjetischen Zentralkomitees, „Parteileben“, schrieb nach dem Parteikongreß in einer Kritik am Persönlichkeitskult: „Stalin ist einer der stärksten Marxisten, seine Logik, sein starker Wille und seine theoretischen Werke haben auf die Kader und auf die Parteiarbeit eine große Auswirkung gehabt.“ Damit können vielleicht am besten die Grenzen umrissen werden, die dem Abbau des Stalinismus in der Sowjetunion gesetzt sind.

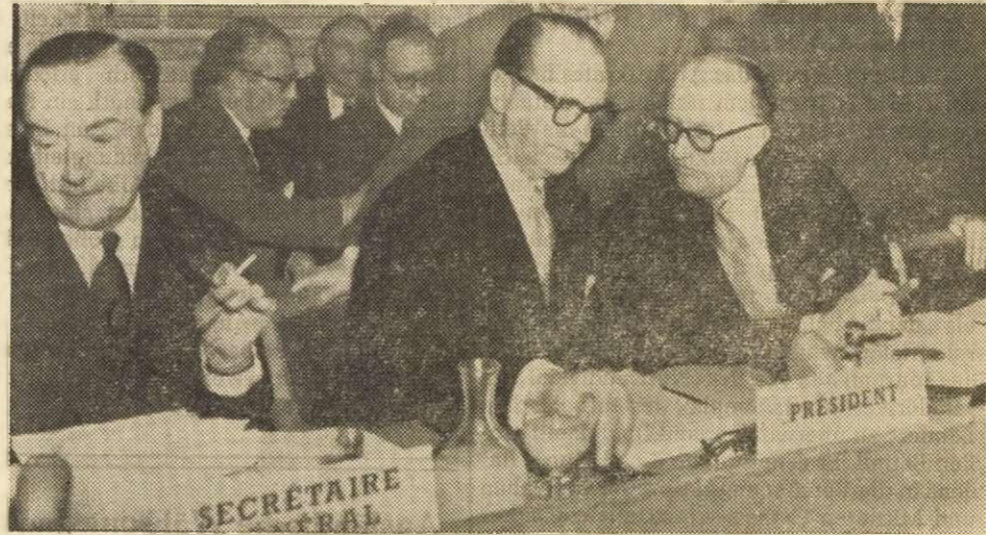
Reinhold Neumann-Hoditz.



Algerische Dorfbewohner zwischen zwei Feuern

Die Beduinen im algerischen Aufstandsgebiet, die sich nicht an den Kämpfen gegen die französischen Truppen beteiligen, sondern in ihren Dörfern bleiben, leben gegenwärtig höchst gefährlich zwischen zwei Feuern. Preßt sie eine Seite zu Hilfsdiensten, müssen sie mit Vergeltungsmaßnahmen der anderen Seite rechnen, die von den Aufständischen verschiedentlich schon in der Niedermetzlung ganzer Dörfer bestand.

Nachts kommen oft Aufständische und zwingen die friedlichen Dorfbewohner, sich an den Sabotageakten gegen die Franzosen zu beteiligen. Unser Bild zeigt eine Gruppe von Beduinen, die in der Nacht unter dem Druck der Rebellen eine Straße gesprengt haben und die nun von den französischen Truppen zur gleichen Stelle gebracht werden, damit sie den entstandenen Schaden wieder ausbessern.



W. E. U.-Außenminister in Paris

Die sieben Außenminister der Westeuropäischen Union - Frankreichs, Italiens, Großbritanniens, der Bundesrepublik und der Beneluxstaaten - traten am späten Abend des 3. Mai im Pariser Palais de Chaillot zu einer Konferenz zusammen. Den Vorsitz der Konferenz führte Bundes-

außenminister von Brentano. Unser Tele-Bild zeigt Bundesaußenminister von Brentano während der W. E. U.-Außenministertagung im Gespräch mit Staatssekretär Hallstein. Links der Generalsekretär der W. E. U. Botschafter Louis Goffin.

Ein Jahr Gronchi

Rom, den 6. Mai 1956.

Der Tag an dem der italienische Staatspräsident Giovanni Gronchi ein Jahr im Amt war, fiel beinahe mit einem anderen Jubiläum zusammen: dem des zehnjährigen Bestehens der italienischen Republik, die nach dem Willen Gronchis eine nicht nur auf dem Papier stehende „Republik der Arbeit“ werden soll. „Il Popolo“, Parteiorgan der „Democrazia Cristiana“, schrieb über „den ersten katholischen, militanten und christlich-demokratischen Exponenten“ im Quirinal-Palast: „Giovanni Gronchi hat alle Eigenschaften, um die republikanischen Einrichtungen zu stärken und den neuen italienischen Staat ... der Freiheit und des Fortschritts zu konsolidieren.“

Auf die beiden vorausgegangenen Staatspräsidenten, De Nicola und Einaudi, hätten solche Worte nicht angewandt werden können. Beide waren in ihrem Herzen Monarchisten. Beide gehören einer politischen Generation und Schicht an, die sich ungern mit dem sozialreformerischen Drängen der Massenbewegungen identifizieren. Beide betrachteten es als ihre ausschließliche Aufgabe, Italien würdig zu repräsentieren, ohne irgendwelche politische Initiativen zu entwickeln.

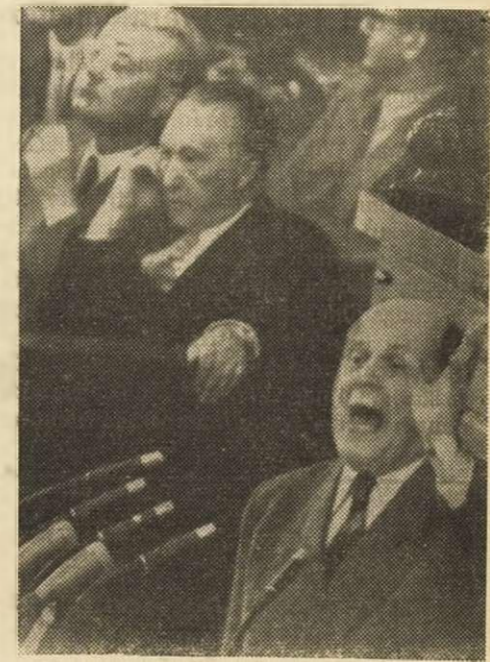
Anders Gronchi, dessen Wahl zum Staatsoberhaupt durch Kammer und Senat eine Ueberraschung für die damals führenden Regierungs- und Parteikreise darstellte. Schon die erste Botschaft Gronchis an Parlament und Nation ließ deutlich erkennen, daß der neue Präsident sein hohes Amt völlig anders auffaßte und daß er entschlossen war, dem politischen Leben der Nation seinen Stempel aufzudrücken. Gronchi will nicht nur Orden verleihen und Schwerverbrecher begnadigen.

Die starken sozialen Akzente der Gronchi-Botschaft und die seit langem bekannten gemäßigten Linkstendenzen des neuen Staatsoberhauptes ließen bei vielen Leuten Befürchtungen aufkommen. Erstens schien die Gefahr eines Abgleitens ins kommunistische Lager gegeben. Zweitens drohte die Verwandlung Italiens in eine Präsidentschafts-Demokratie. Inzwischen haben sich selbst die mißtrauischen Amerikaner bei Gronchis USA-Reise überzeugt, daß Gronchi ein überzeugter Demokrat, wenn auch eine starke und eigenwillige Persönlichkeit mit ausgeprägter eigener Meinung ist. Bewährtheit sich dagegen die Voraussage, Gronchi werde ein Präsident sein, der entscheidenden Einfluß auf die Tagespolitik nimmt. Schon heute, ein Jahr nach der Amtsübernahme, muß festgestellt werden, daß Italiens Innenpolitik, vor allem aber die Außenpolitik ihre wichtigsten Impulse aus dem Quirinal erhält.

Gronchis erste Tat war die Abhalfterung des unbeliebt gewordenen Ministerpräsidenten

ten Mario Scelba. Mit Scelba verschwand die von den Oppositionsparteien sogenannte „Politik des Immobilismus“, die das politische Leben Italiens nach innen wie außen hemmte. Scelbas Nachfolger Antonio Segni setzt der Präsidentschafts-Initiative keinen nennenswerten Widerstand entgegen.

Außenpolitisch prägt sich die neue Physiognomie Italiens in den Reisen Gronchis nach USA und Frankreich aus. Kein Zweifel, daß die von Gronchi (nicht von Außenminister Gaetano Martino) betriebene neue italienische Außenpolitik zu einer erheblichen Verstärkung des italienischen Prestiges geführt hat. Seine Forderung nach Revision der NATO im Sinne größerer politisch-wirtschaftlicher Zusammenarbeit ohne militärische Spitze gegen den Osten, jedoch mit dem Ziel einer so überzeugenden Lösung der sozialen Probleme, daß dem Kommunismus der Wind aus den Segeln genommen wird, sein Eintreten für nutzbringende wirtschaftlich-finanzielle Investitionen in Italien unter Verzicht auf das bisherige belastende Verhältnis zwischen Spender und Empfänger, seine These von der großen Aufgabe Europas als Eigenfaktor — nicht nur Anhängsel — der internationalen Po-



Erregte Debatte über Altersrentenversicherung

Der Bundestag beschloß am 3. Mai gegen die Stimmen von SPD, BHE und FDP, die erste Beratung des Wehrpflichtgesetzes und des Gesetzes über die Organisation der Landesverteidigung auf die Tagesordnung zu setzen. Im Anschluß daran wurde beschlossen, auch den von der SPD vorgelegten Entwurf eines Rentenversicherungsgesetzes in erster Lesung zu beraten. Unser Bild: Prof. Schellenberg am Rednerpult.

Aus

litik: all das hat auf Eisenhower und führen- de amerikanische Kreise einen starken Ein- druck gemacht. Gronchis Ueberzeugungen decken sich mit denen der französischen Regierung. Im Hinblick auf die bevorstehen- de Reise des französischen Ministerpräsi- denten und seines Außenministers nach Moskau kommt diesem Besuch große internationale Bedeutung zu. Chruschtschow und Bulganin können sicher sein, daß ihnen in Mollet und Pineau Gesprächspartner gegenüber sitzen werden, die die Ansichten Italiens über das europäische Kernproblem — die Wiederver- einigung Deutschlands — gründlich kennen. Der vor dem italienischen Parlament verant- wortliche Außenminister war bei allen Ge- sprächen Gronchis mit den französischen Staatsmännern zugegen.

Die letzte Sitzung des Atlantikrates hat ge- zeigt, wie sehr es dem italienischen Staats- oberhaupt gelungen ist, sein Land in die Welt- politik einzuschalten, und welches Gewicht der neuen italienisch-französischen Zusam- menarbeit zukommt. Mollet und Pineau ha- ben in Gronchi einen wertvollen Verbünde- ten für ihre Europapolitik gefunden. Giovanni Gronchi, der von französischen Zeitungen als „der Sozialist, der zur Messe geht“ cha- rakterisiert worden ist, sprach in Paris vor den Journalisten von der „Notwendigkeit, den Minderwertigkeitskomplex der europäischen Länder“ zu überwinden, und fand damit großen Beifall. Er erreichte die Einschaltung Italiens in die Versöhnungsgespräche des Nahen und Mittleren Ostens — jetzt mit englischer Zustimmung. Freilich vermieden es die Eng- länder ausdrücklich, das Wort „Vermittlung“ zu gebrauchen. Man hieß lediglich Italiens „gute Worte“ in das Ohr Nassers willkom- men. Aber Gronchi wird auch beim Staatsbe- such Nassers in Rom, der für Anfang Juni an- gekündigt wurde, seine sprichwörtliche eige- ne Meinung vorbringen und sich kaum vom englischen Willen leiten lassen.

Gronchi erhielt von der französischen Re- gierung ferner die Zusage, daß Frankreich Italiens Zulassung zum Sicherheitsrat der UNO und zu den Abrüstungsgesprächen un- terstützen werde (nachdem Gronchi die fran- zösische Abrüstungsthese gutgeheißen hat- te). Und er einigte sich mit den Führern der französischen Politik auf eine Abstimmung der beiderseitigen künftigen diplomatischen Aktion auf dem Gebiet der atlantischen Zu- sammenarbeit. Daneben scheint es ihm auch gelungen zu sein, französische Finanzkreise für Investitionen in Südtalien zu gewin- nen, nachdem das Zögern der Bundesrepub- lik in dieser Hinsicht in Rom Enttäuschung ausgelöst hat. Kurt Klingner.

Internationale Studiengruppe für Farbfernsehen

NEW YORK (ad) Aus 22 Ländern treffen sich zur Zeit 96 Rundfunk- und Fernsehinge- nieure im Hauptsitz der Vereinten Nationen in New York, um von dort aus zum Studium der jüngsten Entwicklungen auf dem Gebiete des Farbfernsehens eine Reise durch die USA, Frankreich, die Niederlande und Großbritan- nien zu unternehmen. Alle Teilnehmer sind Mitglieder der Studiengruppe Fernsehen im Be- ratungsausschuß für Rundfunkfragen der In- ternationalen Union für das Fernmeldewesen.

Angriff auf die Wärmemauer

NEW YORK. Eine der größten Gefahren für Flugzeuge, die sich mit Geschwindigkeiten jenseits der Schallgrenze fortbewegen, ist die sogenannte Wärmemauer, das heißt die Grenze, an der jedes Flugzeug von einer ungehe- ren Reibungswärme bedroht wird. Bei dem Grad, den sie beispielsweise bei fünfmaliger Schallgeschwindigkeit (5 Mach) erreichen würde, müßten außer der rein technischen Leistungsfähigkeit der Maschine auch Eigen- schaften des Treibstoffes, Genauigkeit der Instrumente und nicht zuletzt auch die Zu- verlässigkeit der „Piloten“ — des denkenden Menschen oder der automatischen Steuerung

— weitgehend verändert, beziehungsweise be- einträchtigt werden.

Diese bisher kaum oder nur sehr schwer vorzuberechnenden Erscheinungen haben den Konstrukteur moderner Düsenflugzeuge vor die denkbar schwierigsten Probleme ge- stellt, die zu lösen der einzelne aus Mangel an Forschungsmitteln wie an genügenden Er- fahrungsergebnissen nicht immer in der Lage war. Er ist dieser Schwierigkeiten jetzt weit- gehend enthoben. Eine Forschungsgruppe der Universität New York hat unter Leitung von Dr. William D. Murray nämlich ein neu- artiges Tabellensystem mit Diagrammen er- arbeitet, das unter Berücksichtigung aller in letzter Zeit gewonnenen Erkenntnisse die Er- mittlung der — nach Geschwindigkeit und Höhe — variierenden Erwärmungsgrade einer Flugzeugoberfläche wesentlich erleichtert. Mit dieser Hilfe ist es kaum noch ein Kunst- stück mehr zu errechnen, daß zum Beispiel zur Kühlung der Außenverkleidung einer Ma- schine, die in 30 000 Meter Höhe mit fünf- facher Schallgeschwindigkeit fliegt, eine Anlage erforderlich wäre, mit der ein großes Gebäu- de auf einer bestimmten gleichmäßigen Tem- peratur gehalten werden könnte. Die Rei- bungswärme ist je nach Flughöhe und Ge- schwindigkeit selbstverständlich gewissen Änderungen unterworfen — welchen, ist aus den Tabellen Dr. Murrays abzulesen.

Ausländische Währungskurse

Table with columns for currency type and exchange rates. Includes sub-sections for 'Offizielle Wechselkurse' and 'Kurse des freien Devisenmarktes'.

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.



Bundestag verabschiedete Wohnungsbaugesetz

Nach über 13stündiger Sitzung verabschiedete der Bundestag am 4. Mai das in fast zweijähriger Ausschubarbeit fertiggestellte Wohnungsbau- u. Familienheimgesetz. Unser Bild zeigt Minister Preusker (FDP) am Rednerpult.

Keine Zeitung kann Ihre berechtigten Belange so ver- treten, wie die bodenständige Zeitung Ihrer Gegend, die

ST.VITHER ZEITUNG

INLAND

— BRÜSSEL. Auf dem Nationalkongreß der FGFB, dem auch ausländische Syndikalistin bewohnten, hielt Ersterminister Van Acker eine Rede über die von der Regierung durch- geführten und geplanten sozialen Maßnah- men. Er erklärte, die neu eingeführten Maß- nahmen auf diesem Gebiete bedeuteten für den Staat eine Mehrausgabe von jährlich 8 Milliarden Fr.

— BRÜSSEL. Am vergangenen Samstag führ- te Via Secura seinen „Tag ohne Unfall“ durch. An diesem Tage passierten 101 Ver- kehrsunfälle, die 2 Todesopfer und 8 Schwer- verletzte forderten. Wenn man als Vergleich den 30. April 1955 hinzuzieht, an dem 6 Tote und 25 Schwerverletzte zu beklagen waren, so scheint die Aktion von vorgangem Samstag einen gewissen Erfolg gehabt zu ha- ben.

AUSLAND

— LONDON. In einer am Samstag abend in London abgegebenen Erklärung vertrat der sowjetische Delegierte bei der vergangenen Abrüstungskonferenz den Standpunkt, die Westmächte seien am Scheitern dieser Kon- ferenz schuld. Er meinte, die Westmächte hät- ten fortwährend ihren Standpunkt geändert und Vorschläge gemacht, deren Annahme ein andauerndes Sich-im-Kreise-drehen bedeutet hätte.

— KAIRO. Am Sonntag wurde zwischen Äg- ypten und Jordanien eine Einigung über die Vereinheitlichung der Armeen dieser beiden Staaten erzielt. Ein gemeinsames Kommuni- que spricht von einer Garantie für die Ver- teidigung, die Integrität und die Wahrung der Interessen der arabischen Staaten auf wissenschaftlicher Basis.

— NEW YORK. Der Generalsekretär der Verei- nten Nationen Dag Hammarskjöld ist nach Beendigung seiner Friedensmission im mit- tleren Osten in New York eingetroffen. Bei seiner Ankunft erklärte er, die Zukunft werde erweisen, welches die Ergebnisse seiner Bemühungen seien. Er unterstrich die Nütz- lichkeit der Vereinten Nationen zur Wieder- herstellung des Friedens in seinen Mitglieds- staaten. Der beigeordnete US-Delegierte bei der UNO erklärte, es wäre falsch, nach der Vermittlung Hammarskjölds ein Wunder zu erwarten. Die Wiederherstellung des Frie- des im Mittleren Osten sei eine langwierige Angelegenheit.

— BELGRAD. In Begleitung seiner Gattin ist Marschall Tito am vorigen Samstag nach Paris abgereist, wo er Besprechungen mit verschie- denen französischen Persönlichkeiten führen wird.

— TEL AVIV. Zwei Magazine und ein Be- obachtungsturm wurden im Lager von Kfar Javetz durch eine heftige Explosion zerstört. Eine polizeiliche Untersuchung hat nach is- raelischen Meldungen ergeben, daß die Ex- plosion auf durch Jordanier betriebene Sa- botage zurückzuführen ist, deren Spuren bis an die Waffenstillstandslinie verfolgt wer- den konnten.

— Beirut. Der Libanon hat einen Zwischen- fall im Laufe dessen ein libanesischer Soldat leicht verletzt wurde, vor die libanesisch-is- raelische Waffenstillstandskommission ge- bracht. Andererseits hat die Regierung den für den 8. Mai vorgesehenen „Algerientag“ verboten. In Damaskus drangen Studenten in die amerikanische Ausstellung „Atome für den Frieden“ ein und zertrümmerten einen Globus unter dem Vorwand, auf diesem sei Palästina unter dem Namen Israel verzeich- net.

— MADRID. Die spanische Presseagentur Efe will aus gut unterrichteten politischen Krei- sen erfahren haben, daß Spanien bereit sei, das bisher gültige Tangerstatut aufzuheben, da es den letzten Ereignissen in Nordafrika zufolge überholt sei.

— PARIS. Der französische Ministerpräsi- dent Guy Mollet hat den tunesischen Erst- minister Bourguiba nach Paris eingeladen, um Auslegungsschwierigkeiten über das am ver- gangenen März unterzeichnete Protokoll zu beseitigen. Bourguiba hat sich bereit erklärt, am 9. Mai nach Paris zu reisen.

— ALGIER. Im Osten von Guelma (Constan- tinow) legten die Rebellen zwei Hinterhalte, wodurch zwei Patrouillen Verluste erlitten. Zwei Züge Spahis gerieten in der Gegend von

Oran in einen Hinterhalt, wobei 13 Soldaten getötet und 13 verwundet wurden.

— CASABLANCA. Zu schweren Zwischen- fällen kam es in Chihaoua, 75 km westlich von Marrakesch, als Marokkaner den Wagen des Kaid Hadj Omar ben Larbi angriffen und den Kaid, sowie zwei weitere Insassen tölte- ten. Die Wohnung des ehemaligen Kalifen wurde geplündert. Ein Truppenkordon um- schließt die Stadt Marrakesch.

— WASHINGTON. Der Berater des Präsi- denten Eisenhowers in Abrüstungsfragen, Harald Stassen erklärte der Presse, die Ver- einigten Staaten würden nach dem Scheitern der Londoner Konferenz ihr Abrüstungspro- gramm revidieren.

— BONN. Mehrere Familien alliierter Sol- daten wurden von Deutschen, die die Frei- gabe ihrer Wohnungen verlangten, belagert. Ein am letzten Samstag in Kraft getretenes Gesetz ist der Grund zu diesen Kundgebun- gen. Es kam nicht zu Gewalttätigkeiten.

— NIKOSIA. Ein Bild des britischen Gouver- neurs auf Zypern, Sir John Harding, wurde bei den traditionellen Osterfeiern der grie- chischen Kirche öffentlich verbrannt. Auch wurden verbotene Feuerwerkskörper ab- geschossen.

— VATIKANSTADT. Am Sonntag feierte die päpstliche Garde den 450. Jahrestag ihrer Gründung durch Papst Julius II.

— FUSAN. Zu erneuten Kundgebungen ge- gen Syngman Rhee kam es in Fusan anläß- lich der Trauerfeierlichkeiten für den größten Widersacher Syngman Rhees bei den näch- sten Präsidentschaftswahlen, Shinicki. Über 300 Personen warfen Steine gegen die Poli- zeibüros und gegen die Autobusse, die das Bild Rhees trugen. In Süul kam es zu schwe- ren Zwischenfällen, in deren Verlauf 4 Per- sonen getötet und 3 Polizisten schwer ver- letzt wurden. Achthundert Personen wurden verhaftet, wovon kurz darauf 300 Hausfrauen, Kinder und Schüler wieder entlassen wurden.

— ENIWETOK. Wegen der ungünstigen at- mosphärischen Verhältnisse wurde der er- stmalig Dienstag vorgesehene Abwurf einer Wasserstoffbombe vom Flugzeug aus auf Mittwoch verschoben. Journalisten, die das Atoll von Bikini überflogen, stellten zwei riesige Krater fest, die von früheren Atomex- pllosionen herrühren. Einer davon hat einen Durchmesser von 3 Kilometern.

„Giganten“ = Klagelieder

Ein en Vorwurf kann man den Straßenräd- fahrern nicht ersparen: Im Erfinden von Aus- reden sind sie einfach unerschöpflich. „Die gar braucht nur einmal dem Klagechor nach ei- nem großen internationalen Straßenrennen zu lauschen, dann ist man im Bilde. Der eine hat verloren, weil er im entscheidenden Au- genblick Kohldampf schob, den anderen plagten Wadenkrämpfe, einem Dritten der Vorrat an Reservereifen aus, ein Viertes wurde von Begleitwagen behindert, usw. Vom Sieger abgesehen, hadert nahezu jeder mit seinem „Giganten“-Schicksal, und selbst der Triumphtor glaubt, daß er ohne die Unguns- ten des Schicksals noch wesentlich klarer geäu- ßert hätte. Deshalb berührt es doppelt sympa- thisch, wenn ein berühmter, erfolgreicher Fahrer einmal unumwunden zugibt, daß es allein an seiner Niederlage schuld sei.

So geschehen kürzlich in Belgien, wo Al- fred De Bruyne, der Sieger von Paris-Nizza und Mailand-San Remo, bei einem Rennen unter „ferner liefen“ landete. „Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung zu sagen?“, fragte der Reporter in Erwartung der üblichen Klage- lieder. Aber De Bruyne tat nichts derglei- chen. „Ich habe verdient verloren“, gab er zu. „Die anderen waren heute zweifellos besser.“ Keine Reifenpanne, kein Sattelschaden, kein Kohldampf, nichts! Der Reporter brachte vor Staunen den Mund kaum noch zu. Dann setzte er sich hin und schrieb ein Loblied auf Alfred De Bruyne — den fairen „Giganten“, der nicht nach Ausflüchten sucht, um eine Niederlage zu bemänteln, sondern eine klare Schlappschlappe auch klar eingesteht.

Die St.Vither Zeitung erscheint 3 mal wöchent- lich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretta, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 159

ST.VITH. Am 8.M schauplatz in Eurc zum heutigen Jah Völker vergeblich den. Und eine Ein auch heute noch i teil, die damalige getrennt und bei wehr bei Fuß“ net kalte Krieg dauer und auch die Last unseren Schultern Form die Charta c miert, dem Einzel nerlei Erleichterur Die Wunden de heute noch nicht Kanton St.Vith un tons Malmedy erkl in seiner schreckl durch den Staat d den behoben, was kennen. Leider al dem 8. Mai 1945 kein richtiger Frie hierfür liegt darin Stellen auch heute anerkennen wolle Dritten Reiches di und der Bevölker nektion in ihrer t ten. Danken möch tariern unseres Be

Feierliche

ST.VITH. Bei s wurde am vergan die diesjährige H ter den geladene wir: den Vertreter binettsattache Her. Bezirkskommissar natoren Nothomb nete Paris, die genden Gemeinde Frau Janetzky vo Herrn Gentine v risme in Lüttich u ser Persönlichkei statt, wo Herr Ka der Stadt St.Vith v Ansprache dankte sönlichkeiten und fest, daß die hoch seren Handelsmes messen, da sie re ter zu denselben e letzten Messe wu ster das Leid der auf die Notwendig wiesen. „Die gar fieberhafter Span ihres sehnlichste lich aus. „Aus die mir zum Vorwurf diese, mir am heu genheit nicht dazu zu bitten uns ihr wahren zu wollen len, die Sie hier v vergönnt sei, die wachsen zu sehei Vertreter des Her tete, er sei seit 1 wieder in St.Vith i den Wiederaufbat diesem Umfang r te, es sei richtig, t ziele Persönlichk Wünsche der Bev Herr Kreins es get die Industrialisier ken, daß St.Vith ländlichen und gr ßen könne. Er ver Mögliche, für das tun.

Nach dem Empf gaben sich die Eh Stadt zum Ausst gaben sie ihrem E chen schönen Gesc schneiden des tril Herremanns liebe nator Baron Notz dreijähriges, ganz chen die Schere homb bedankte si Kinde, was mit e nommen wurde. t

Aus St.Vith und Umgebung

Elf Jahre „Frieden“

ST.VITH. Am 8.Mai 1945 trat auf dem Kriegsschauplatz in Europa die Waffenruhe ein. Bis zum heutigen Jahrestage warten jedoch die Völker vergeblich auf einen wirklichen Frieden. Und eine Einigung der Großmächte liegt auch heute noch in weiter Ferne, im Gegenteil, die damaligen Verbündeten haben sich getrennt und beide Lager stehen sich „Gegewehr bei Fuß“ neuauferüstet gegenüber. Der kalte Krieg dauert praktisch schon elf Jahre und auch die Lasten dieses Krieges ruhen auf unseren Schultern. Zwar wurde in feierlicher Form die Charta der Menschenrechte proklamiert, dem Einzelnen brachte sie jedoch keinerlei Erleichterungen oder Recht.

Die Wunden des letzten Krieges sind auch heute noch nicht vernarbt. Besonders der Kanton St.Vith und ein großer Teil des Kantons Malmédy erlebten das grausige Ringen in seiner schrecklichsten Form. Zwar wurde durch den Staat der größte Teil dieser Schäden behoben, was wir gerne dankbar anerkennen. Leider aber herrscht elf Jahre nach dem 8. Mai 1945 auch in den Ostkantonen kein richtiger Friede. Und der alleinige Grund hierfür liegt darin, daß die verantwortlichen Stellen auch heute noch nicht einsehen oder anerkennen wollen, daß die Machthaber des Dritten Reiches die Ostkantone annektierten und der Bevölkerung die Lasten dieser Annektion in ihrer ganzen Schwere aufbürdeten. Danken möchten wir hier den Parlamentariern unseres Bezirkes, die durch den Kon-

takt mit der Bevölkerung eine genaue Kenntnis der Sachlage und wiederholt auf die Schwierigkeiten hingewiesen haben. Und wir möchten sie besonders heute bitten, fortzuführen in ihren Bemühungen, damit den Bewohnern der Ostkantone endlich Recht zuteil werde.

Die Charta der Menschenrechte soll die Rechte des Staatsbürgers sichern. Der Staatsbürger ist verpflichtet, die Gesetze, Erlasse und Verordnungen zu befolgen. Logischerweise müßten also dem Staate dieselben Pflichten obliegen. Logischerweise müßte sich also auch z. B. die Eisenbahnverwaltung, die ihre Beamten und Angestellten auf Grund ihrer Dienstleistung während der Annektion entließ, an die Klauseln des Versailler Vertrages erinnern, und die zerstörten Strecken, Brücken und Werkstätten dort wieder aufbauen, wo dieselben zerstört wurden. Fast alle Gemeinden unserer Gegend stellten beim Bau der Eisenbahn namhafte Beträge in Goldwährung zur Verfügung. Und mit diesem Gelde, das jedem Einzelnen von uns gehört, haben wir ein Recht, ein Menschenrecht erworben; es wäre nicht mehr als billig, wenn man uns dieses Recht endlich zuerkennen würde.

Elf Jahre „Friede“, die doch kein richtiger Friede sind. —

Möge es uns vergönnt sein, in einem Jahre an dieser Stelle berichten zu können, daß der wahre Friede doch keine Illusion ist!

Feierliche Eröffnung d. St.Vith Handelsmesse

ST.VITH. Bei strahlendem Sonnenschein wurde am vergangenen Samstag nachmittag die diesjährige Handelsmesse eröffnet. Unter den geladenen Ehrengästen bemerkten wir: den Vertreter des Innenministeriums, Kabinettsattaché Herremanns, den Vertreter des Bezirksamts, Herrn Devroye, die Senatoren Nothomb und Pontus, der Abgeordnete Parisis, die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden, oder deren Vertreter, Frau Janetzky vom Nationalen Rundfunk, Herrn Gentine von der Fédération du Tourisme in Lüttich u. v. a. m. Der Empfang dieser Persönlichkeiten fand auf dem Rathause statt, wo Herr Karl Kreins sie als 1. Schöffe der Stadt St.Vith willkommen hieß. In seiner Ansprache dankte er den erschienenen Persönlichkeiten und stellte mit Befriedigung fest, daß die höchsten Regierungsstellen unseren Handelsmessen einen großen Wert beimessen, da sie regelmäßig offizielle Vertreter zu denselben entsenden. Gelegentlich der letzten Messe wurde dem Wirtschaftsminister das Leid der Bevölkerung geklagt und auf die Notwendigkeit einer Industrie hingewiesen. „Die ganze Gegend erwartet mit fieberhafter Spannung die Verwirklichung ihres sehnlichsten Wunsches“, führte er wörtlich aus. „Aus diesen Gründen würde ich es mir zum Vorwurf machen müssen, wenn ich diese, mir am heutigen Tage gebotene Gelegenheit nicht dazu benutzen würde, um Sie zu bitten uns ihre ganze Unterstützung gewähren zu wollen bei den behördlichen Stellen, die Sie hier vertreten, damit es uns bald vergönnt sei, die Mauern unserer Industrie wachsen zu sehen.“ Herr Herremanns, als Vertreter des Herrn Innenministers antwortete, er sei seit 11 Jahren zum ersten Male wieder in St.Vith und er stelle mit Erstaunen den Wiederaufbau der Stadt fest, den er in diesem Umfange nicht erwartet hätte. Er sagte, es sei richtig, bei Gelegenheiten, wo offizielle Persönlichkeiten zugegen seien, die Wünsche der Bevölkerung vorzubringen, wie Herr Kreins es getan habe. Jedoch gab er, was die Industrialisierung anbetrifft zu bedenken, daß St.Vith dadurch vielleicht seinen ländlichen und gesunden Charakter einbüßen könne. Er versprach, seinerseits alles nur Mögliche, für das Wohl unserer Gegend zu tun.

die Gäste für die einzelnen Stände der Ausstellung. Sie ließen sich alles bis ins Kleinste erklären und verhehlten nicht ihre Bewunderung, der Herr Herremanns nachher Ausdruck gab, als er sagte, was er in St.Vith auf der Handelsmesse gesehen habe entsprechend dem, was normalerweise eine Stadt von 20-25 000 Einwohnern zu bieten habe.

Anschließend wurde im Hotel Ratskeller ein Essen serviert. Der Präsident des Werbe-Ausschusses R. Graf begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß St.Vith schon eine, wenn auch noch kleine Industrie besitzt: die Fremdenindustrie, die zu fördern der Werbe-Ausschuß sich zur Aufgabe gemacht habe. Er bat die anwesenden Beamten und Parlamentarier um Unterstützung bei der Durchführung dieser Aufgabe.

Kabinettsattaché Herremanns hielt dann eine vielbeachtete Rede in deutscher Sprache, in der er die volle Unterstützung der Regierungs- und Verwaltungskreise bekräftigte. Er beglückwünschte die Veranstalter der Handelsmesse zu dieser für die kleine Stadt einmaligen Leistung.

Nach dem Empfang auf dem Rathause begaben sich die Ehrengäste zu Fuß durch die Stadt zum Ausstellungsgelände. Unterwegs gaben sie ihrem Erstaunen über die zahlreichen schönen Geschäfte Ausdruck. Das Durchschneiden des trikoloren Bandes hatte Herr Herremanns lebenswürdigerweise dem Senator Baron Nothomb überlassen, dem ein dreijähriges, ganz in Weiß gekleidetes Mädchen die Schere überreichte. Senator Nothomb bedankte sich durch einen Kuß bei dem Kinde, was mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Sehr viel Interesse zeigten

Die Eiseheiligen wissen viel vom Jahresverlauf

ST.VITH. 11.5. Mamertus, 12. 5. Pankratius, 13. 5. Servatius, 14.5. Bonifatius, 15.5. Sophie. Mamertus, Pankratius, Servatius bringen oft Kälte und Aerger. - Der Heilige Mamerz hat von Eis ein Herz; Pankratius hält den Nacken steif, sein Harnisch klirrt von Frost und Reif; Servatius' Hund der Ostwind ist, hat schon manch Blümlein totgeküßt. - Wenn's an Pankrazi regnet, so fallen die Birnen herunter und wären sie mit Eisendraht an den Baum gebunden. - Die Heiligen auf Az — alle drei stehen wie der Spatz. - Pankrazi, Servatius, Bonifazi sind drei frostige Nazi, und zum Schluß fehlt nie die kalte Sophie. - Vor Servatius kann kein Sommer bestehen, nach Servatius ist kein Frost mehr zu sehen. - In der Mitte des Mai ist der Winter vorbei.

Kinderfürsorge St.Vith

ST.VITH. Anläßlich des Christihimmelfahrtstages fällt die Beratung am nächsten Donnerstag aus.

Sondersendung des St.Vith Mikrofon

ST.VITH. Am heutigen Dienstag, 8.Mai, überträgt das St.Vith Mikrofon in der Zeit von 17.20 bis 17.50 Uhr auf der Welle des belgischen nationalen Rundfunks (1123 kHz oder 267 m) die Eröffnungsfeierlichkeiten der diesjährigen St.Vith Handelsmesse.

Voranzeige des St.Vith Mikrofon

ST.VITH. 50jähriges Bestehen des Musikvereins „Echo vom Buchenberg“ in Rodt. — Am nächsten Samstag, 12.Mai, wird das St.Vith Mikrofon die Feierlichkeiten des 50jährigen Bestehens dieses Vereins im Rahmen seiner üblichen Sendung übertragen.

Fahnenweihe des Kriegsteilnehmerverbandes 1940-45

MALMEDY. Ueber ein halbes Tausend ehemalige Soldaten des letzten Weltkrieges trafen sich am Sonntag morgen in Malmédy und formierten sich gegen 9 Uhr zu einem imposanten Zuge, der vom Herrn Bezirkskommissar Hoen im Garten seines Amtes empfangen wurde. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache überreichte er dem Verband, dem sich die meisten Kriegsteilnehmer aus den Ostkantonen angeschlossen haben, die neue Fahne. Hiernach folgte eine Kranzniederlegung am Ehrenmale, worauf sich der lange Zug wieder in Bewegung setzte und sich zum Hotel Laroche begab, dessen Saal die ganze

Teilnehmerzahl nicht aufzunehmen vermochte. Als Ehrengäste waren erschienen: Minister Leburton, Provinzgouverneur Clerdent, Bezirkskommissar Hoen, Senator Godin, Senator Pontus, Abgeordneter Parisis, die Abgeordnete Frau Coppé, Bürgermeister Klückers sowie mehrere Stadtratsmitglieder.

Der Verbandspräsident, Rechtsanwalt Müllender hielt eine längere Rede, in der er auf die besondere Lage der Invaliden und Hinterbliebenen unserer Kantone hinwies. Zum Vergleich zog er die in Frankreich bestehende Gesetzgebung heran, derzufolge die zwangsweise zur Wehrmacht eingezogenen Elsässer und Lothringer in Bezug auf Invaliden- und Hinterbliebenenrente dieselben Rechte genießen, wie die Franzosen die auf alliierter Seite gekämpft haben: sie gelten dort als Militärintaliden. Der Kriegsteilnehmerverband der Ostkantone geht in seinen Forderungen nicht so weit, sondern verlangt nur die Gleichstellung mit den zwangsweise nach Deutschland verbrachten belgischen Arbeitern. Wie der Redner sagte, bestehe kein Unterschied zwischen einem Zwangssoldaten, den man an die russische oder afrikanische Front geschickt hat und einem Menschen der zwangsweise zur Arbeit nach Deutschland, oder den besetzten Gebieten verschleppt wurde.

Minister Leburton betonte in seiner Antwort, es sei über 10 Jahre nach dem Kriege endlich an der Zeit, eine endgültige Regelung des Statuts der Kriegsteilnehmer aus den Ostkantonen herbeizuführen. Ein entsprechender Gesetzesentwurf werde in Kürze dem Parlament vorgelegt. Außerdem versprach er, für eine beschleunigte Prüfung aller noch nicht erledigter Dossiers zu sorgen.

Ehrung zweier verdienter Beamten

MALMEDY. Letzten Samstag morgen wurden in Malmédy zwei verdiente Beamte geehrt: Herr Staatsagronom Jeanty und Herr Straßenkommissar Micha. In Anwesenheit der Bürgermeister und Gemeinderäte der drei Kantone, würdigte Herr Bezirkskommissar Hoen in seinem Amtszimmer die Verdienste dieser Beamten. In seiner Ansprache heißt es u. a.: „Ich bin glücklich, diese beiden Beamten mit ihren Gattinnen und in Anwesenheit der Vertreter der Gemeinden, für deren Wohl sie sich stets eingesetzt haben, heute hier zu empfangen.“ Zuerst wendete der Redner sich an Herrn Jeanty, der demnächst in den Ruhestand treten wird. Er schilderte das arbeitsreiche Leben dieses hervorragenden Landwirtschaftsberaters. „Mit offenen Armen wurde Herr Jeanty nach der Befreiung sowohl in Eupen als in den Gebieten Malmédy und St.Vith empfangen, wo ihn eine umfangreiche Tätigkeit erwartete. Die durch das Kriegsgeschehen schwer betroffenen Landwirte werden ihm für seine wirksame Unterstützung und seine wertvollen Ratschläge in den härtesten Stunden ihres Daseins ganz besonders Dank wissen. So werden wir auch stets ein anerkennendes Andenken an diese segensreiche Tätigkeit wahren und sprechen wir Herrn Staatsagronom Jeanty und seiner Familie die besten Wünsche für die Zukunft aus.“

Ueber die Tätigkeit des Herrn Wegekommisars Micha sagte der Redner: „Wenn die Direktion des Technischen Dienstes Herrn Micha die höchste Anerkennung für seine unermüdete und ersprißliche Tätigkeit zollt, so gilt das gleiche von den Gemeindeverwaltungen, die ungezählte Male seine Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Dieser Beamte, der die höchsten Anforderungen an sich selbst stellt, kann sich auch bei den Dienststellen mit denen er verhandeln muß, durchsetzen. Die Erfahrung beweist, daß im II. Bezirk keine Arbeit leichtfertiger Weise vergeben wird. Der Herr Wegekommisars wird seine Tätigkeit weiter ausüben, diese Tätigkeit, die oft undankbar, immer aber von größtem Nutzen für die Gegend ist, in welcher er sich seit 35 Jahren voll und ganz eingesetzt hat.“

Im Namen des Festausschusses überreichte alsdann Herr Bürgermeister Weynard aus Elsenborn zwei wertvolle Bronzefiguren, deren eine einen Straßenarbeiter und die andere ein Pferd darstellen, als Sinnbild der Tätigkeit der beiden Geehrten. In einer längeren Ansprache dankte Herr Jeanty für die ihm zuteil gewordene Ehre und für das kostbare Geschenk und auch Herr Micha bedankte sich und sprach dem Festausschuß seinen Dank aus.

Ein Ehrenwein beendete diesen ersten Teil der Feierlichkeiten. Die Festgemeinde begab sich alsdann nach Robertville, wo ein Festessen gereicht wurde, das alle Anwesenden bis in den späten Nachmittag hinein in bester Stimmung beieinanderhielt.

ft, wobei 13 Soldaten getötet wurden.

schweren Zwischenfällen, 75 km westlich östlicher den Wagen an Larbi angriffen und weitere Insassen töteten. Ehemaligen Kalifen Truppenkordon umakesch.

Berater des Präsidenten in Abrüstungsfragen, die der Presse, die Vermittlung nach dem Scheitern ihrer Abrüstungspro-

amilien alliierter Soldaten, die die Freiheit verlangten, belagert. In Kraft getretenes zu diesen Kundgebungenewaltigkeiten.

des britischen Gouverneurs John Harding, wurde Osterfeiern der griechisch verbrannt. Auch uerwerkskörper abge-

Am Sonntag feierte en 450. Jahrestag ihrer Julius II.

en Kundgebungen gem es in Fusan anläßlichkeiten für den größten a Rhees bei den nächsten, Shinicki. Ueber Steine gegen die Polie Autobusse, die das Söul kam es zu schweren deren Verlauf 4 Per-Polizisten schwer verdet Personen wurden darauf 300 Hausfrauen, oder entlassen wurden.

in der ungünstigen athltnisse wurde der erste-schne Abwurf einer om Flugzeug aus auf Journalisten, die das flogen, stellten zwei rievon früheren Atomex-Einer davon hat einen ilometern.

‘Klagelieder

in man den Straßenrad-m: Im Erfinden von Aus-h unerschöpflich. Man lem Klagechor nach eionalen Straßenrennen t man im Bilde. Der eine im entscheidenden Auf-schob, den anderen pfe, einem Dritten ging ereiten aus, ein Vierter gen behindert, usw. Vom adert nahezu jeder mit chicksal, und selbst der daß erohndie Ungunst wesentlich klarer gesiegt iehrt es doppelt sympar-erühmter, erfolgreicher wunden zugibt, daß er lerlage schuld sei.

zlich in Belgien, wo Al-Sieger von Paris-Nizza emo, bei einem Rennen ‘landete. „Was haben Sie gung zu sagen?“, fragte artung der üblichen Kla-uyne tat nichts dergleier-verloren“, gab er zu- heute zweifellos besser. kein Sattelschaden, kein Der Reporter brachte vor d kaum noch zu. Dann id schrieb ein Loblied auf -den fairen „Giganten- flüchten sucht, um eine inteln, sondern eine klar eingesteht.

g erscheint 3 mal wöchent-ag, donnerstags und sams-erlag: M. Doeppen-Beretz, u. Klosterstr. 16. - Tel. 198



Frühlingsspaziergang

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— BRÜSSEL. In Lissabon verstarb im Alter von 91 Jahren der belgische Schriftsteller und Mitarbeiter an mehreren namhaften belgischen Zeitungen, Leon Donnay.

— REMOUCHAMPS. In der Grotte von Remouchamps wurde ein neuer Saal von 25 m Länge, 10 m Breite und 2,5 m Höhe entdeckt. Man vermutet, daß hinter diesem noch ein weiterer Saal liegt, der bisher noch unbekannt ist.

— VERVIERS. Die Strafkammer von Verviers verurteilte einen Architekten von Ixelles, der sich in Stavelot niedergelassen hatte, wegen Unterschlagungen zu 6 Monaten Gefängnis und 4000 Fr. Geldstrafe.

— CHARLEROI. Die Strafkammer verhandelte gegen einen Taxichauffeur, der im betrunkenen Zustand versuchte, die Pedale seines Wagens kniend mit den Händen zu bedienen, während seine minderjährige Braut, die nicht fahren konnte, steuerte. Als das Mädchen versuchte, den Anlasser zu betätigen, während noch ein Gang eingeschaltet war, setzte sich der Wagen in Bewegung und zerschellte an einer Mauer. Die vier Insassen wurden verletzt. Der Taxichauffeur wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 6000 Fr. Geldstrafe verurteilt; außerdem erhielt er für die Dauer von 6 Monaten Fahrverbot. Das

Mädchen erhielt eine hohe Geldstrafe. Ihr Vater ist für den entstandenen Schaden haftbar.

— BRÜGGE. Das Datum der nächsten „Floralien“ von Brügge wurde schon jetzt auf die Zeit vom 13. bis 24. April 1957 festgesetzt.

— NEW YORK. Eine amerikanische Fluggesellschaft schlägt die Herabsetzung der bisher gültigen Flugtarife vor. Demnach soll z. B. eine Flugkarte New York-Paris 100 Dollar (5000 Fr.) billiger werden als bisher. Die neuen Tarife würden 15 bis 20 Prozent tiefer liegen als diejenigen der Touristenklasse und 40 bis 50 Prozent billiger als diejenigen der ersten Klasse eines Dampfers. Der Präsident erklärte, diese Herabsetzung könne durch eine kleine Verminderung des Komforts erreicht werden. So sind z. B. die Sitze weniger geräumig und es werden keine Gratispeisen mehr verabreicht. Dieser Vorschlag stammt von den Panamerican Airways.

— PARIS. Am vergangenen Samstag, wurde auf der Pariser Messe zum ersten Male ein ganz aus Plastik hergestelltes Klavier gezeigt. Man nimmt an, daß dieses Klavier eine Revolution im Klavierbau herbeiführen wird. Seit der Erfindung des „Pianoforte“ im Jahre 1716 werden diese immer noch nach demselben Prinzip hergestellt. Die Herstellung eines

Plastikklaviers ist um 40 Prozent billiger als die bisher übliche Fabrikation, da alle Teile gegossen werden, während bisher 6600 Einzelteile in Holz geschnitzt werden mußten. Außerdem ist das neue Instrument vollkommen Temperaturunempfindlich, was seinen Transport in allen Klimalagen erleichtert.

— LONDON. Der Londoner Gangsterkönig Jack Spot, der behauptete im „Ruhestand“ zu leben, wurde von maskierten Männern angegriffen, die ihm mit Rasiermessern das Gesicht entstellten. Er wurde überfallen, als er aus seinem luxuriös eingerichteten Haus heraustrat. Die Wunden sind so schwer, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Man nimmt an, daß es sich um die Begleichung einer alten „Rechnung“ — wie dies unter Gangstern üblich ist — handelt.

— LONDON. Die am 4. Mai 1896 gegründete Tageszeitung „Daily Mail“ konnte am vergangenen Freitag ihr diamantenes Jubiläum feiern.

— GROTON (Connecticut). Das amerikanische Unterseeboot „Nautilus“, das in der Nähe von New Jersey auf 30 Meter Tiefe gegangen war, blieb mit seinen Aufbauten im Netz eines Fischkutters hängen. Das mit Atomkraft getriebene Unterseeboot schleppte den Kutter, der schon anfang Schlagseite zu bekommen, ab, als die Stahltrosse des Netzes glücklicherweise riß. Der Schaden wird auf 1300 Dollar geschätzt.

— PARIS. Die Stadtverwaltung von Douai hat beschlossen, dem belgischen Konsul Henin und seiner Gattin, in Anerkennung geleisteter Dienste, den Ehrenbürgerbrief zu verleihen.

— MESSINA. Ein eigenartiges Naturereignis wurde in Floresta, der höchsten Gemeinde Siziliens, 10 Kilometer von Messina entfernt beobachtet. Plötzlich ging eine große Anzahl Fensterscheiben, ohne sichtbaren Grund in Scherben. Bisher hat man noch keine wissenschaftliche Erklärung für dieses Ereignis gefunden. Die Fensterscheiben zerbrachen als die Außentemperatur plötzlich in wenigen Sekunden von 10 Grad Wärme auf -1 Grad sank.

— BONN. Der Bundesrat genehmigte einen Gesetzesentwurf, demzufolge das Tragen des Eisernen Kreuzes und anderer Auszeichnungen des zweiten Weltkrieges gestattet ist, wenn sich darauf nicht das Hakenkreuz befindet.

— LONDON. Ein neuer Windkanal für die britische Luftfahrt wurde vom Herzog von Edinburgh eingeweiht. Der Windkanal hat anderthalb Millionen Pfund Sterling gekostet.



Hubschrauber bringt Christus-Statue nach Rom

Jubelrufe, Hüteschwenken und Beifallklatschen von Zehntausenden von Menschen begrüßten den Hubschrauber, der am Abend des 1. Mai auf dem Vorplatz der Peterskirche in Rom landete und eine Statue „Christus, der Arbeiter“ — ein Geschenk der katholischen Arbeiterverbände Italiens für den Papst — nach Rom brachte. Der Petersplatz war schwarz voll Menschen, die geduldig auf das Flugzeug gewartet hatten. Es kam wegen des schlechten Wetters mit anderthalbstündiger Verspätung an. Die vergoldete Bronzestatue, ein Werk des deutschen Bildhauers Nell-Breuing, war außerhalb der Führerkabine, frei auf dem Rumpf stehend, befestigt. Die Figur — Christus, in der Rechten einen Hammer, in der Linken einen Winkel haltend — wurde am 2. Mai von einer Delegation der katholischen Arbeiterverbände Italiens dem Papst übergeben. Sie ist für eine Kirche „Christus, der Arbeiter“ bestimmt, die aus Spenden des Verbandes in Rom gebaut wird. — Unser Bild zeigt den Hubschrauber mit der vergoldeten Bronzestatue nach der Landung vor dem Mittelportal der Basilika, von wo aus die Statue nach dem Kirchenvorplatz getragen wurde.

— HAVANNA. Ein zerstörte eine Zuckerton (Provinz Santa Rosa) Zucker lagerten. Die Uebergreifen des Fluglegene Tanks mit 50 hüten.

— CORTINA D'AM. Gedenken an König ger bekanntlich sei geistert war, soll in tina d'Ampezzo erri des Denkmals wurc Venedig gutgeheiße dieses Jahres fertig

— TOKIO. Im Lauf von japanischen S schen ins Meer ge welche Strömungen die Atomversuche v Flasche befindet sic Finder gebeten wir Fundort mitzuteile

— LONDON. Offiz ben die englischen genen Rechnungsja Pfund Sterling erli Defizit, daß die en Verstaatlichung au cherseits wird die den durch die viel wordenen Kohlene

— NEW YORK. F Touristen haben si dampfern nach Eu

Sprung üf

Die neue Luftba Bundesrepublik di Mittelwesten. Wir Stundengeschwind Die Atlantik-Neuli gieren scheinen i Aber auch einer v lantikluftfahrt ist Cronau. Er sitzt et wohl zu so einer heute sagt? „Ja“, fast 26 Jahren mit lich noch ein Ris nung von damals Die Fortschritte sich schon sehen l ken, wie ihm dan schaffen machte u gerät ausfiel. „Ab ge halb lächelnd, l gibt auch heute Pa immer nicht bequ Kurz darauf gib



Proteste gegen Seeböhm in Berlin

Dieses und ähnliche Transparente erwarteten am 3. Mai den Bundesverkehrsminister Hans Christoph Seeböhm, als er in Berlin zur Einweihung der ersten deutschen Nachkriegs-U-Bahnstrecke in der ehemaligen Reichshauptstadt eintraf. Die Vertreter des Berliner Güterfernverkehrsgewerbes gaben ihrem Unmut über die

neuen Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung mit einem Konzert aus Trillerpfeifen Ausdruck. Schon vorher war es unter den mehreren tausend Menschen zu Tumulten gekommen, als die Polizei einige Spruchbänder einrollte und beschlagnahmte. Teilweise mußten die Polizisten dabei Gewalt anwenden.

Das kleine

Fräulein Kinsell

ROMAN VON SARA SEALE

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Mainz-Jllustrates GmbH, Mainz

(16. Fortsetzung)

Toni zog ihren Rock übers Knie. „Ich weiß nicht, wie es kommt“, klagte sie. „Wenn ich mich amüsiere, vergesse ich immer, auf meine Kleider zu achten.“

„Du und Bussy, ihr beide paßt zusammen“, lachte Lester. „Ich habe selten ein Paar gesehen, das so wenig auf sich hält.“

„Und du läufst immer wie ein aufgeputzter Filmstar herum“, erwiderte Toni patzig.

Lester zog die Augenbrauen hoch und sagte ironisch: „Danke.“

„Zieh dich um, Toni“, fiel Maria ruhig ein. „Wir essen bald.“

Bussy hatte sich seine älteste Pfeife angesteckt, stieß mächtige Rauchschwaden aus und sagte gar nichts.

Der Abend verlief ziemlich ungemütlich. Alle vier schienen gereizter Stimmung zu sein. Bussy verharrte die meiste Zeit in finsternem Schweigen, Maria und Lester unterhielten sich über Belanglosigkeiten, und Toni brach bei einer an sich harmlosen Neckerei Lesters plötzlich in Tränen aus.

„Mein Gott!“ rief er, als sie, die Tür hinter sich zuschlug, hinausgegangen war, — unserem jungen Gast scheint der Sinn für Humor abhanden gekommen zu sein.“

„Warum kannst du sie auch nicht in Ruhe lassen“, tönte es wütend hinter einer Rauchwolke hervor.

Lester sah Bussy erstaunt an. „Habt ihr euch im Zoo vielleicht gezankt?“ fragte er spöttisch. „Ihr seid heute so kratzbürstig.“

„Ich glaube wir sind alle etwas nervös“, griff Maria vermittelnd ein. „Die Sonntagabende in London scheinen das mit sich zu bringen. Gehen wir schlafen.“

„Ja“, pflichtete Lester bei. „Ich bin müde.“

Nur Bussy saß noch lange in seinem tiefen Armstuhl am Kamin und starrte mit gerunzelter Stirn in den längst ausgebrannten Aschenhaufen.

10. Kapitel

1.

Am nächsten Tag sprach Maria davon, wieder nach Zwölfmalen zurückzukehren. „Wir haben deine Gastfreundschaft schon viel zu lange in Anspruch genommen“, sagte sie zu Lester. „Ich fürchte, unser Besuch wird dir neben deiner vielen Arbeit zu anstrengend.“

„Unsinn“, entgegnete Lester. „Wegen gestern abend, meinst du? Es war schwül, wir waren alle nervös, und vielleicht habe ich meine Neckerei gegen das Kind auch wirklich übertrieben. Bleibt noch eine Weile. Ich werde Toni schon wieder versöhnen.“

Maria gab nach; aber nach einigen Tagen begannen Zweifel in ihr aufzusteigen, ob Lesters Methode, Toni zu versöhnen, nicht schlimmer war als seine Gleichgültigkeit. Nur zu deutlich stand auf Tonis Gesicht geschrieben, welche Hoffnungen er mit seinen kleinen Aufmerksamkeiten in ihr erweckte, und Maria wurde das unbehagliche Gefühl nicht los, daß ihr Bruder durchaus nicht so blind gegen den Liebreiz des jungen Mädchens war wie er sich den Anschein gab.

Sie wollte Bussy ins Vertrauen ziehen, wußte aber nicht so recht, wie sie es anfangen sollte und war höchst erstaunt, als er sie plötzlich fragte. „Möchtest du, daß Lester Toni heiratet?“

„Ich weiß nicht“, antwortete sie zögernd. Lester sollte endlich heiraten. Er wird sonst zu alt für eine Ehe. Aber Toni — ich weiß nicht, ob das gut ginge.“

„Aber ich weiß es“, knurrte Bussy. „Todunglücklich würde sie.“

„Mir scheint“, sagte Maria, ohne ihm direkt zu widersprechen. „Lester macht ihr den Hof. Wenn er keine ernsthaften Absichten hat, wäre es unfair von ihm. Weshalb glaubst du, daß sie unglücklich würde?“

„Sei ehrlich — bist du nicht auch davon überzeugt? Lester ist schwierig, und soweit ich ihn beurteilen kann, ist er zu gar keiner Liebe fähig.“

„Die Sache mit Celia scheint ihm allerdings nicht übermäßig nahegegangen zu sein“, sagte Maria nachdenklich.

„Und jetzt ist sie wieder aufgetaucht.“

Kurz danach überbrachte Lester eine Einladung von Celia zu einem gemeinsamen Abendessen.

„Ich verzichte“, erklärte Bussy prompt.

„Ich auch“, rief Toni.

„Dummes Zeug“, entgegnete Lester scharf.

„Für uns drei habe ich schon fest zugesagt. Bussy kann machen was er will.“

Toni nahm sich Bussy unter vier Augen vor. „Du mußt mitkommen“, drängte sie. „Du mußt mir beistehen, Bussy. Ich habe Angst vor Celia. In ihrer Gegenwart verliere ich immer den Kopf.“

„Du vergißt, daß heute alles anders ist, Kind“, redete Bussy zu. „Jetzt ist sie nicht mehr Lesters Verlobte, und du bist inzwischen ein erwachsene junge Dame geworden. Ich glaube eher, der Abend wird furchtbar langweilig werden. Leere Tischgespräche waren mir immer ein Greuel.“

„Bitte, komm mit — mir zuliebe“, flehte sie. „Wenn du zu Hause bleibst, gehe ich unter keinen Umständen mit, das schwöre ich dir. Ich markiere eine Erkältung oder mache irgendeine Riesendummheit.“

„Wir werden sehen“, brummte Bussy, aber Toni atmete erleichtert auf. Bussy würde sie, wenn es darauf ankam, nicht im Stich lassen.

Am Nachmittag besuchte Maria eine Freundin, und da sich Toni allein langweilte, beschloß sie, einen Spaziergang durch den Kensington-Park zu machen.

Die Sonne brannte vom Himmel, aber vom runden Teich her wehte eine leichte Brise. Toni setzte sich an den Rand in das schon halb verdorrte Gras und lauschte auf den in der Nähe vorbeibrandenden Großstadtverkehr. Der stille Garten in Zwölfmalen und die kühlen Wälder dahinter tauchten vor ihr auf. Dort war sicher noch alles frisch und grün und frei von Staub. Sie sehnte sich plötzlich danach, mit Maria unter den schattigen Obstbäumen zu sitzen. Dort war Ruhe und Frieden, und dort hatte sie das Gefühl, jemanden etwas zu sein. Seltsam — wie oft hatte sie nach London gehungert, und nun sie hier war, sehnte sie sich nach Zwölfmalen zurück.

Eine Weile spielte sie mit einem jungen Hündchen, dann stand sie auf und bummelte die Allee entlang. Vor einem Denkmal blieb sie stehen und sah den spielenden Kindern zu. Ihre Gedanken schweiften in ihre eigene Kindheit zurück. Ihr Spielplatz waren die schmutzigen Straßen der Londoner Elendsviertel gewesen.

„So feierlich ernst! Woran denken Sie?“ fragte eine Stimme neben ihr. Toni fuhr auf und erblickte Dion Kellar; der, auf einem Elfenbeinstock gestützt, sie mit amüsiertem Miene betrachtete.

„Ich dachte an meine Kindheit und wie sehr mir damals ein Park wie dieser hier gefehlt hat“, antwortete sie versunken. Erst dann schien sie seiner richtig gewahr zu werden. „Was machen Sie hier? Gerade Sie hätte ich hier am wenigsten vermutet.“

„Ich hatte Langeweile“, erklärte er. „Heute nacht habe ich ziemlich viel getrunken und dachte, etwas frische Luft würde einem brummenden Schädel gut tun. Aber es ist verdammt heiß. Erzählen Sie mir aus Ihrer Kindheit, Toni.“

„Das würden Sie kaum verstehen“, lächelte sie. „Sie war so ganz anders als die Ihre.“

„Meine war unvorstellbar langweilig.“

Sie lachte. „Sie sind ein Kind geblieben. Sie betreiben heute noch alles wie ein Spiel.“

Da muß das Leb scheinen.“

Ein wenig erst in der Sonne vor Hut am himmell schlenkernd. „Sie Moment brauche. zusammen irgendc

Ihr fiel Lesters der nicht.“

„Warum nicht dort können wir das Bedürfnis mit Toni.“

„Es ist das Be nen Wein ein“, s gern. „Lester wa Ihnen im Savoy ich mit ihnen ges

„Ach so.“ Er m als gekränkten I chen wir uns ja ni zeigen. Gehen w Mensch. Es ist o

Sie blieb unsc unglücklicher Au „Bitte, Toni. Sie dem ich reden k bern vorzukomm Werk an mir tu

Der echte, verz Stimme mitschw hatte Lester ihr sehen zu lassen, hatte er sicher gut, gehen wir, v

Toni sah sich haftem Interess ziemlich vernach ließen das Zimm hatte, kalt und t nur ein mit Flas niederer Tisch v wurde.

Toni setzte s der mächtigen, v

ELT

Windkanal für die vom Herzog von der Windkanal hat id Sterling gekostet.



er bringt e nach Rom

und Beifallklatschen Menschen begrüßen. Abend des 1. Mai auf kirche in Rom landete s, der Arbeiter" - ein ten Arbeiterverbände nach Rom brachte. Der voll Menschen, die gewartet hatten. Es m Wetters mit andertg an. Die vergoldete des deutschen Bildhauerhalb der Führerkantstehend, befestigt. Die tachten einen Hammer, el haltend - wurde amation der katholischen dem Papst übergeben. Christus, der Arbeiter" den des Verbandes in er Bild zeigt den Hubleten Bronzestatue nach ittelportal der Basilika, nach dem Kirchenvorren wurde.

om Himmel, aber vom te eine leichte Brise. n Rand in das schon d lauschte auf den in fenden Großstadtver n in Zwölfmilen und rinter tauchten vor ihr noch alles frisch und taub. Sie sehnte sich maria unter den schatzen. Dort war Ruhe : hatte sie das Gefühl, in. Seltsam - wie oft gehungert, und nun sie sich nach Zwölfmilen

sie mit einem jungen sie auf und bummelte : einem Denkmal blieb en spielenden Kindern rweifeln in ihre eigene Spielplatz waren die der Londoner Elends-

! Woran denken Sie?" eben ihr. Toni fuhr auf Keller; der, auf einem tzt, sie mit amüsiertes

ine Kindheit und wie ark wie dieser hier ge te versunken. Erst : richtig gewahrt zu wer e hier? Gerade Sie hätte r vermutet."

He", erklärte er. "Heute ich viel getrunken und ie Luft würde einem l gut tun. Aber es ist ihlen Sie mir aus Ihrer

raum verstehen", lächelnz anders als die Ihre." stellbar langweilig."

nd ein Kind geblieben, och alles wie ein Spiel.

HAVANNA. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte eine Zuckerraffinerie in Washington (Provinz Santa Clara) in der 175.000 Sack Rohrzucker und 95.000 Zentner raffinierter Zucker lagerten. Die Feuerwehr konnte das Uebergreifen des Feuers auf in der Nähe gelegene Tanks mit 500.000 Liter Alkohol verhindern.

CORTINA D'AMPEZZO. Ein Denkmal zum Gedenken an König Albert, der als Bergsteiger bekanntlich sehr für die Dolomiten begeistert war, soll im Park „Cantore“ in Cortina d'Ampezzo errichtet werden. Das Modell des Denkmals wurde durch den Stadtrat von Venedig gutgeheißen. Es soll bis Ende Juni dieses Jahres fertiggestellt sein.

TOKIO. Im Laufe dieses Monats werden von japanischen Schiffen über 10.000 Flaschen ins Meer geworfen um festzustellen, welche Strömungen im Stillen Ozean durch die Atomversuche verursacht wurden. In jeder Flasche befindet sich eine Karte, auf der der Finder gebeten wird, den Zeitpunkt und den Fundort mitzuteilen.

LONDON. Offiziellen Zahlen zufolge haben die englischen Kohlenruben im vergangenen Rechnungsjahr ein Defizit v. 19.600.000 Pfund Sterling erlitten. Dies ist das höchste Defizit, daß die englischen Zechen seit ihrer Verstaatlichung aufzuweisen haben. Amtlicherseits wird die Schuld an dieser Sachlage den durch die vielen Streiks notwendig gewordenen Kohleneinfuhren zugeschrieben.

NEW YORK. Fünftausend amerikanische Touristen haben sich an Bord von vier Ozeandampfern nach Europa eingeschifft.

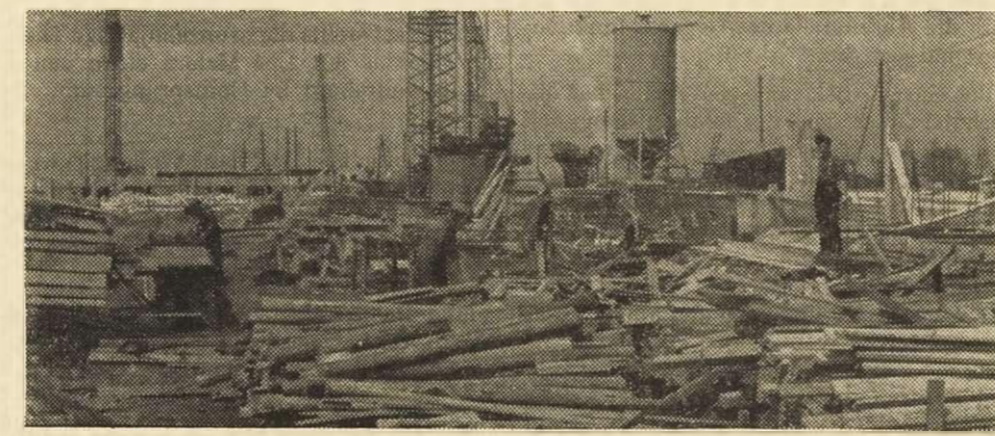
Sprung über den Atlantik

Die neue Lufthansa-Route führt von der Bundesrepublik direkt in den amerikanischen Mittelwesten. Wir fliegen mit 500 bis 600 km Stundengeschwindigkeit in 6000 Meter Höhe Die Atlantik-Neulinge unter den 46 Passagieren scheinen in der Mehrzahl zu sein. Aber auch einer von den Pionieren der Atlantikluftfahrt ist mit dabei: Wolfgang von Gronau. Er sitzt etwas besinnlich da. Was er wohl zu so einer Atlantiküberquerung von heute sagt? „Ja“, meint er, „mein Flug vor fast 26 Jahren mit dem Dornier war wirklich noch ein Risiko. Die sportliche Spannung von damals hat man heute nicht mehr. Die Fortschritte unserer Fliegerei können sich schon sehen lassen. „Er muß daran denken, wie ihm damals schlechtes Wetter zu schaffen machte und wie auch noch ein Funkgerät ausfiel. „Aber“, fügt der heute 63jährige halb lächelnd, halb bekümmert hinzu, „es gibt auch heute Passagiere, denen wir es noch immer nicht bequem genug machen.“ Kurz darauf gibt der erste Flugkapitän be-

kannt, daß die Route etwas geändert wird. Man will die günstigsten Windverhältnisse ausnutzen. „Für die Fliegerei ist die gerade Linie zwischen zwei Punkten längst nicht mehr die kürzeste“, erklärt der technische Direktor der Lufthansa im Laufe einer Unterhaltung. Es kommt nämlich sehr darauf an, ob starker Gegenwind die Geschwindigkeit verringert oder ein kräftiger Schiebewind sie noch erhöht. Die ganze Luftverkehrsorganisation ist elastisch genug, daß sich selbst noch während eines Fluges die Route in einen windgünstigeren Breitengrad legen läßt, ohne damit anderen Flugzeugen irgendwie in die Quere zu kommen.

Noch interessanter ist, wie der Fachmann die weitere Entwicklung durch die Düsenflugzeuge beurteilt. „Ihre Einführung wird eine Vervierfachung der Leistung insofern bedeuten, als sie rund gerechnet doppelt so schnell wie die heutigen sind und die doppelte Zahl von Passagieren befördern können. Das läßt sich aber nicht mit einem Sprung machen, sondern die ganze nächste Entwicklung muß darauf angelegt werden.“ Er skizziert ein Ausbauprogramm, das die Lufthansa noch nicht in die Spitzengruppe der „ganz Großen“, aber doch auf einen guten Platz im internationalen Flugverkehr bringen soll. Die Verwendung von Düsenflugzeugen ist darin ab 1960 vorgesehen.

Aber nun - zu Hause ist es jetzt 3 Uhr nachts - macht der Flugkapitän das Licht aus. Und am Morgen, nach 15 Stunden - mit zwei Zwischenlandungen - haben wir fast ein Viertel der ganzen Äquatorlänge zurückgelegt.



Baumaßnahme „Hardthöhe I“

Auf dem 200 Hektar großen Gelände auf der Hardthöhe bei Bonn sind seit einiger Zeit Planierarbeiten, Bagger und Kräne bei der Arbeit. Der Boden wird aufgerissen, Baugruben ausgehoben, Gerüste entstehen und ununterbrochen wird Baumaterial angefahren. Eine Tafel vor dem Baugelände gibt Aufschluß: „Baumaßnah-

Das RUNDfunk

Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11, 50 (Wetter- und Straßendienst), 12, 55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19, 30, 22 und 22, 55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21, 45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7, 30, 8, 30, 12, 30 u. 20 Uhr. Luxemburg: 6, 15, 9, 10, 11, 12, 30, 13, 19, 15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17, 20 Uhr. (Brüssel IV).

Mittwoch, 9. Mai

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Musikalisches Rendez-vous, 12.00 Sie erscheinen morgen, 12.15 Die 3 von Santa Cruz, 12.40 Reflexe 1956, 13.15 Liederstrauß, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Radio-Orchester unter G. Bethume, 15.00 Sinfonie-Jazz, 15.45 Chor des INR, 16.05 Orchester Gus Deloof, 17.30 Klavierkonzert, 18.00 Soldatenf., 18.30 Forum für Philosophie und Moral, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Wer-

ke von Mozart, Gesang und Orchester, 21.35 Folklore-Musik, 22.15 Freizeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Mittwochmorgenmelodie, 6.05, 7.10 und 8.10 Tanzmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Opernkonzert, 14.00 Schulfunk, 16.00 Heitere Musik, 16.30 Kinderfunk, 17.05 Berliner Feuilleton, 17.35 Melodie und Rhythmus, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Singen im Mai, 20.00 Operettenkonzert, 22.10 Mal so mal so, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.10 Kammermusik.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Frohe Weisen, 10.00 Leicht bekömmlich, 10.30 Schulfunk, 11.30 Das Scarlati-Orchester, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 16.00 Musik im alten Holland, 16.20 Orgelmusik, 17.00 Tanztee, 17.55 Hans Bund spielt, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.15 Ernst Hardt, 21.00 Sinfoniekonzert: Weber, Mozart, 22.30 Italienische Arien, Arietten u. Duette, 23.05 Das zärtliche Klavier, 23.15 Köln grüßt Wien.

Donnerstag, 10. Mai

BRÜSSEL I: 6.35 und 7.05 Schallplatten, 8.10 Wunschplatten, 9.00 Klassische und romantische Sinfonien, 9.45 Hochamt, 11.00 Neue Langspielplatten, 12.00 Ununterbrochen leichte Musik, 13.15 Sendung für die wallonischen Kinder, 14.20 Salzburger Festspiele, 16.00 Fußballreportage, Luc Varenne, 16.45 Leichte Musik, 17.15 Soldatenfunk, dazw. Sportresultate, 18.00 Carnet de Bal 1900, 19.00 Religiöse halbe Stunde, 20.00 Theaterabend, 22.15 Uebertragung der Kundgebungen zum Rerum Novarum, 23.00 Tanzmusik.

WDR MITTELWELLE: 6.00 Hafenkonzert, 8.00 J. S. Bach, Kantate 128, 8.30 Bach und Haydn, 9.10 Zur Unterhaltung, 10.00 Evangelischer Gottesdienst, 11.00 Die Frühlings-sonne, 12.00 und 13.10 Sang ung Klang, 14.00 Kinderfunk, 14.45 Was ihr wollt, 16.00 Tanztee, 18.00 Robert Schumann, 19.10 Verleihung des Karlspreises der Stadt Aachen an Winston Churchill, 19.45 Das Reich und die Macht, Hörspiel, 21.15 Weltbekannte Lieder, 22.15 Mozartkonzert, 22.35 Unterhaltung für Studenten, 0.05 Schallplattenimporte.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Zum Himmelfahrtstag, 8.35 Unterhaltungsmusik, 9.00 Katholischer Gottesdienst, 10.00 Verleihung des Karlspreises der Stadt Aachen an Winston Churchill, 12.35 Orchester Hermann Hagedstedt, 13.30 Musik am Mittag, 14.30 Wanderung im Lenz, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Für die Daheimgebliebenen, 16.30 Sportreportage, 17.00 Melodie und Rhythmus, 18.45 Robert Schumann, 20.05 Die ganze Welt ist himmelblau, 22.00 Tanzmusik, 23.05 Reger komponiert.

Da muß das Leben natürlich langweilig erscheinen."

Ein wenig erstaunt sah er sie an, wie sie in der Sonne vor ihm stand, nachlässig ihren Hut am himmelblauen Band hin und her schlenkernd. „Sie sind genau das, was ich im Moment brauche. Kommen Sie, trinken wir zusammen irgendwo Tee.“

Ihr fiel Lesters Verbot ein. „Ich - kann leider nicht.“

„Warum nicht? Gehen wir ins Chariton, dort können wir ungestört reden. Ich habe das Bedürfnis mich mit ihnen zu unterhalten, Toni.“

„Es ist das Beste, ich schenke Ihnen reinen Wein ein“, sagte Toni nach kurzem Zögern. „Lester war neulich böse, weil ich mit Ihnen im Savoy war. Er wünscht nicht, daß ich mit ihnen gesehen werde.“

„Ach so.“ Er machte eher einen amüsierten als gekränkten Eindruck. „Nun, dann brauchen wir uns ja nicht in der Öffentlichkeit zu zeigen. Gehen wir zu mir, da sieht uns kein Mensch. Es ist ohnehin gemütlicher.“

Sie blieb unschlüssig, als ein ganz neuer, unglücklicher Ausdruck in seine Augen trat. „Bitte, Toni. Sie sind der einzige Mensch, mit dem ich reden kann, ohne mir unsagbar albern vorzukommen. Sie würden ein gutes Werk an mir tun.“

Der echte, verzweifelte Ernst, der in seiner Stimme mitschwang, rührte sie. Schließlich hatte Lester ihr nur verboten, sich mit ihm sehen zu lassen, gegen einen Besuch bei ihm hatte er sicher nichts einzuwenden. „Also gut, gehen wir, willigte sie ein.“

Toni sah sich in Dions Wohnung mit lebhaftem Interesse um. Die Wohnung wirkte ziemlich vernachlässigt. Die modernen Möbel ließen das Zimmer, in das sie Dion geführt hatte, kalt und unpersönlich erscheinen, und nur ein mit Flaschen und Gläsern beladener niedriger Tisch verriet, daß der Raum benutzt wurde.

Toni setzte sich auf die Armlehne einer der mächtigen, viereckigen Fauteuils.

Sein Diener brachte Tee und Sandwiches, aber nur für eine Person. „Trinken Sie nicht mit?“ fragte Toni.

„Das ist mein Tee“, lachte Dion, entnahm der Hausbar eine Flasche und goß sich ein großes Glas Whisky ein.

Toni sagte nichts, aber der junge Mann, der nichts anderes anzufangen wußte, als Whisky zu trinken und sein Geld auszugeben, tat ihr plötzlich unendlich leid.

Er begann zu erzählen; er sprach rasch, ohne eine Entgegnung abzuwarten, dabei einen Whisky nach dem andern hinunterstürzend, während Toni beobachtete, wie am gegenüberliegenden Haus die Schatten langsam nach oben krochen, und der golden schimmernde Sommerabend in eine milde Dämmerung überging.

Endlich hielt Dion inne.

„Wir scheinen alle Trugbildern nachzujagen“, sagte Toni deprimiert.

Er sah sie an. „Und Sie lieben Lester, nicht wahr, Toni? Was für ein blinder Narr er doch ist!“

„Sie lächelte. „Lester sieht in mir immer noch das Kind.“

Sie stand auf und strich das in die Stirn gefallene Haar zurück. „Ich muß jetzt gehen.“

Er hatte sich ebenfalls erhoben. „Ich werde ein Taxi für Sie kommen lassen. Es wird besser sein, wenn ich sie nicht begleite.“

„Bemühen Sie sich nicht“, wehrte Toni ab. „Ich fahre mit dem Autobus.“

Er brachte sie bis zur Haustür. „Vielen Dank für ihr Kommen, Toni. Sie haben mir gut getan. Ich wünschte, ich könnte öfter mit Ihnen reden.“

Einen Moment blieb sie, nachdem sie sich von Dion verabschiedet hatte, noch auf der Straße stehen und atmete in tiefen Zügen die kühle Abendluft ein, ohne den unauffällig gekleideten Mann auf der gegenüberliegenden Seite zu bemerken. Er warf ihr einen scharfen, prüfenden Blick zu und wich nicht mehr von ihren Fersen, bis sie in Lesters Haus am Britannia-Platz verschwand.

2.

Bussy und Toni waren mit ihrer Toilette für Celia Gesellschaft als erste fertig. Bussy fluchte über sein angeblich zu steif geplättetes Frackhemd, stieß Verwünschungen aus, beschuldigte sie, ihn zum Mitgehen überlistet zu haben und warf ihr zornige Blicke zu, als sie sagte:

„Alter Brummbar, wenn du wüßtest wie stattdich du so tadellos rasiert und gebürstet aussiehst - ordentlich verjüngt.“

Aber er fragte nur unwirsch: „Was hast du mit deinem Haar gemacht?“

Sie drehte kokett den Kopf, damit er ihren kunstvollen Lockenaufbau gebührend bewundern konnte. „Ich war heute bei dem teuersten Coiffeur von ganz London. Wie findest du meine Frisur?“

„Scheußlich“, knurrte er. „Unfrisiert bist du mir zehnmal lieber.“

Sie lachte. „Wetten wir, daß es Lester gefällt?“

Sie behielt recht. Lester war entzückt. Glänzender Laune kam er, nachdem er sich in Eile umgezogen hatte, herunter und sagte, Toni im Kreise herumwirbelnd zu Bussy: „Macht mir mein Findling nicht Ehre?“

„Die Ehre gebührt wohl Maria“, grunzte Bussy giftig.

Celia empfing die Gäste mit strahlender Liebenswürdigkeit. Sie überhäufte Toni mit Komplimenten über ihr Aussehen, behauptete, den Abend allein ihr zu Ehren arrangiert zu haben, und hatte einen jungen Mann für sie als Tischherrn eingeladen, so daß es drei gut aufeinander abgestimmte Paare gab.

Alle Vorbedingungen für einen gelungenen Abend waren gegeben, doch Toni benahm sich vom ersten Augenblick an unmöglich. Sie war offenbar nervös und riß das Gespräch sofort an sich. Marias diskrete Versuche, sie in ihre Grenzen zu verweisen, machten sie nur aufsässiger, und als Lester sie unwillig zum Schweigen bringen wollte, wurde es noch schlimmer. Zum Ueberfluß stachelte sie ihr Tischherr, der sich köstlich über sie amü-

sierte, immer mehr auf, und Celia nachsichtiges Lächeln trieb ihre Großsprecherei vollend auf die Spitze. Selbst wenn man in Betracht zog, daß sie den schweren Wein, den Celia reichen ließ, nicht gewöhnt war, gab es keine Entschuldigung für ihr Benehmen. Wie unglücklich sie selbst dabei war, bemerkten vermutlich nur Bussy und Maria, die sie mit besorgten Augen betrachteten. Die Stimmung wurde immer ungemütlicher, und alle atmeten insgeheim auf, als Bussy kurz nach zehner Uhr erklärte, er müsse heim, und Toni aufforderte, mitzukommen.

„Ich mag noch nicht nach Hause“, protestierte Toni laut. „Ich habe erst ein einziges Mal getanzt.“

„Du kommst mit“, sagte Bussy ruhig. „Du hast in letzter Zeit viel zu wenig Schlaf gehabt.“ Aber in seinem Blick lag etwas so Zwingendes, daß sie keinen weiteren Widerspruch wagte.

Als die beiden gegangen waren, legte der junge Mann eine neue Grammophonplatte auf; Lester bat Celia zum Tanz und sagte:

„Entschuldige bitte, daß sich das Kind so schlecht benommen hat. Ich weiß nicht, was heute plötzlich in Toni gefahren ist.“

„Es macht nichts“, ging sie liebenswürdig darüber hinweg. „Sie ist noch sehr jung.“

„Was soll das heißen?“

„Ich möchte dich warnen, Lester“, sagte sie so schonend wie möglich. „Untersage ihr, Dion in seiner Wohnung zu besuchen.“

Er verfehlte einen Tanzschritt und entschuldigte sich automatisch. „Was zum Teufel willst du damit sagen?“ fragte er schroff. „Meines Wissens ist Toni nie in Dions Wohnung gewesen.“

„O doch. Vorgestern.“

„Lieber Gott“, murmelte Lester. „Dieses unmögliche Geschöpf!“

Bussy verlor während der Heimfahrt im Taxi kein Wort, aber als Toni ihm daheim ziemlich kleinlaut Gutenacht wünschte und auf ihr Zimmer gehen wollte, hielt er sie zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

Rod Beste »Ec

F. C. Goé — R. F. C. St. Vith 3-4 (2-2)

ST.VITH. Im vorletzten Spiel dieser Meisterschaft kamen die Schwarz-Weißen zu einem knappen, aber verdienten Sieg. Ohne an die Form der vorherigen Spiele heranzureichen, waren die Gastgeber spielerisch überlegen, was die Gäste durch Einsatz und Härte gut machten. Die Hintermannschaft der Sankt Vither war wie schon so oft, der beste Mannschaftsteil. Torwart Meyer wirkte in der 1. Halbzeit reichlich unsicher und ließ 2 Schüsse ohne Reaktion auf die Latte prallen. Die Läuferreihe (ohne Schank und mit Schröder als Stopper) hat schwer gekämpft, besonders Fort, der wieder einen Aderhalb-Stunden-Dauerlauf hinlegte. Der Sturm war der schwächste Mannschaftsteil. Schütz war auf Rechtsaußen zu langsam, zeigte jedoch nachher als linker Läufer eine gute Leistung. Müller F. hat für sein erstes Spiel in der ersten Garnitur vollauf befriedigt. Seine Paßbälle kamen meistens an und an Draufgängertum fehlt es ihm auch nicht. Terren stürmte zuerst als Mittelstürmer. Trotz der Umstellung war sein Spiel sauber, doch in der 2. Halbzeit kam er als Rechtsaußen weitaus besser zur Geltung. Nießen war wie immer ausgezeichnet. Roos spielte zu unkonzentriert und ließ es auch an Einsatz fehlen.

Die Gastgeber spielten hart, manchmal derb. Ihre besten Leute waren der Linksaußen und der linke Verteidiger.

Der Schiedsrichter leistete sich einige Fehlentscheidungen, war im übrigen aber sehr genau und unterband den allzuharten Einsatz mehrerer Spieler.

Zum Spiel:

Die ersten Minuten gehören eindeutig den Schwarz-Weißen. Viele Angriffe werden jedoch durch den schmalen Platz erschwert, der keine Flügelwechsel zuläßt. In der ganzen Angriffsperiode fällt jedoch kein Treffer, zu oft lassen die Stürmer sich in die Abseitsfalle locken.

Goé kommt nach einer Viertelstunde langsam auf und nur durch Glück heißt es nicht 2:0, denn Meyer bleibt bei 2 harmlosen Schüssen wie angewurzelt stehen. Doch die Latte steht ihm in beiden Fällen hilfreich bei. Durch diese gefährlichen Situationen aus der Lethargie geweckt, geben die Schwarz-Weißen mehr Tempo und erzielen durch Müller mit einem 16-Meter-Schuß ins lange Eck den Führungstreffer. Doch schon im Gegenzug kann der Linksaußen der Gastgeber eine schöne Flanke an den Mittelstürmer geben, der flach einschießt.

St. Vith bleibt jetzt meistens im Angriff und Nießen kann im Nachschuß eine Bombe von Terren zum 1:2 verwandeln.

Schon glaubte man, bis zur Halbzeit sei das Resultat sichergestellt, als der Schiedsrichter nach einem Handspiel von Cremer auf die Elfmetermarke zeigt. Der gegnerische Stürmer läßt Meyer keine Chance: 2:2.

Nach dem Wechsel wird Goé einige Zeit völlig eingeschnürt. Fickers H. als Mittelstürmer erzielt mit einem Flachschuß das 2:3. Die Feldüberlegenheit der St. Vither ist eindeutig, doch die Abseitsfalle des Gegners funktioniert ausgezeichnet.

Bei einem Alleingang von Terren hat der Torhüter Glück, denn die Bombe geht auf den Pfosten. Den Nachschuß setzt Fickers wieder auf den Pfosten. Die nachfolgende Ecke tritt Roos auf den Kopf von Fickers, der verwandelt. - Hatte man gemeint, das Tempo nunmehr drosseln zu können, sah man sich getäuscht, denn der gegnerische Mittelstürmer kann die Verteidigung und Meyer nochmals (aus abseitsverdächtiger Position) überlisten und auf 3:4 verkürzen. Doch bis zum Schlußpfiff ergibt sich keine Möglichkeit mehr das Unentschieden zu erzielen. - Es war ein typisches Saisonende-Spiel, für beide Mannschaften ohne Bedeutung.

5 Grand-Rechain	28	17	8	3	90	44	37-19
6 Ovifat	28	16	9	3	75	53	35-21
7 Lambermont	28	15	11	2	85	70	32-24
8 Weywertz	28	13	13	1	64	55	29-27
9 Wegnez	28	11	12	5	61	63	27-29
10 Bütgenbach	28	10	14	4	58	66	24-32
11 Xhoffraix	28	7	15	6	59	74	20-36
12 Goé	28	9	17	2	67	79	20-36
13 Hodimont	29	8	20	1	49	116	17-41
14 Jalhay	29	7	21	1	38	95	15-43
15 Cornesse	29	6	22	1	53	105	13-45
16 Büllingen	30	1	29	0	25	154	2-58

Sport, kurz notiert

Im herrlichen Wembleystadion errang Manchester-City durch einen 3:1 Sieg über Birmingham den englischen Pokal, der von der Königin persönlich überreicht wurde. Bester Spieler war der City-Tormann Bernd Trautmann.

Der große Preis von Silverstone für Rennwagen der Formel 1 wurde von Stirling Moss auf dem englischen Rennwagen Vanwall gewonnen. Auf den 3 nächsten Plätzen landeten ebenfalls Engländer auf englischen Wagen. Fangio und Hawthorn mußten aufgeben.

In Belfast stellte die neunzehnjährige Thelma Hopkins mit 1,74 Metern einen neuen Frauenweltrekord im Hochsprung auf.

Das Radrennen „La Fleche Wallonne“ wurde von Richard Van Genechten vor Sante Renucci (It.), André Vlayen (B.), Stan Ockers (B.) und Joseph Planckaert (B.) gewonnen.

Fred De Bruyne gewann das Radrennen Lüttich-Bastogne-Lüttich vor Van Genechten, Close, Vlayen und Van Looy.

Das internationale Motorradrennen in Florenze wurde durch einen tragischen Unglücksfall gekennzeichnet. Der BMW-Fahrer Anderson geriet in einer Kurve ins Schleudern und fuhr gegen einen Mast. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die Ergebnisse des Rennens: 250 ccm Baltisberger (D) NSU, 350 ccm Lomas (E) Guzzi, 500 ccm Surtess (E), Seitenwagen Schneider (D) BMW.

Im ersten Europameisterschaftslauf im Motocross, der in der Schweiz stattfand, siegte der Engländer Ward vor Mingels (B) und Stonebridge (E).

Eine Ueberraschung gab es beim Großen Preis von Neapel mit dem Sieg von Manzon auf Gordini. Der Favorit Castellotti mußte schon in der dritten Runde aufgeben.

Der Amerikaner Parry O'Brien stellte am vergangenen Samstag in Salt Lake City mit 18,61 m einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen auf. Der alte Rekord gehörte ebenfalls O'Brien mit 18,54 m.

Tove kann alles

- F. P. - Ein sportlicher Tausendsassa, der dergleichen ist die 48jährige Dänin Tove Larsen aus Esbjerg. Tove gilt als Dänemarks beste Kurzstreckenläuferin; sie hält die Rekorde über 60 m und 100 m, aber auch den Rekord über 800 m. Vor einigen Jahren gewann sie - damals noch ein ausgesprochenes „Küken“ - ein großes Straßenradrennen für Frauen. Im Tischtennis zählt sie zur Leistungsklasse I, außerdem gilt sie als beste Spielerin der Frauen-Handballmannschaft von Esbjerg. Damit ist aber Toves Ehrgeiz noch nicht erschöpft. Bei einem Amateur-Dauerntanz im Palace-Hotel in Esbjerg schlug die junge Athletin die gesamte Konkurrenz klar aus dem Felde. Als die letzte Rivalin kapituliert, stellte Tove Larsen nach zehnstündigem Tanz ihre Mambo- und Sambaschritte ein. Von 16 Uhr bis 2 Uhr morgens hatte sie ununterbrochen das Tanzbein geschwungen, was sie jedoch nicht hinderte, am nächsten Vormittag pünktlich zum Training zu erscheinen! Ein sehr bekannter dänischer Leichtathlet meinte: „Das wäre keine Frau für mich. Da bekäme ich ja Minderwertigkeitsgefühle.“

Freiwillige Box-Polizei

Seitdem der schwarze Halbschwergewichtler Harold Johnson nach dem Genuß einer Orange zusammenbrach u. mit einer schweren Vergiftung ins Krankenhaus gebracht werden mußte, lassen die amerikanischen Sicherheitsbehörden bei Boxveranstaltungen die Kabinen der Boxer polizeilich bewachen. Bei kleineren Veranstaltungen wacht ein einziger Polizist über das Heil der Boxer, bei Großveranstaltungen sind mehrere „Cops“ eingesetzt. Da jeder Ordnungshüter von den einzelnen Siegern des Abends gemäß einem ungeschriebenen Ringgesetz je 10 Dollar Trinkgeld erhält, ist dieser „Job“ sehr gefragt, und die amerikanischen Polizeibehörden erhalten wesentlich mehr Meldungen von Freiwilligen, als Ordnungshüter benötigt werden.

Die wichtigsten Fußball-Resultate

Belgien

I. National-Division

Standard — Waterschei	2 - 1
U. St-Gilloise — F. C. Malinois	3 - 0
Beerschot — S. Charleroi	1 - 0
F. C. Liégeois — Anderlecht	3 - 0
Antwerp — La Gantoise	2 - 0
R. C. Malines — Berchem	2 - 1
Lierse — Daring C. B.	2 - 0
Beringen — Tilleur	1 - 0

1 Anderlecht	26	16	6	4	75	32	36
2 Antwerp	26	12	5	9	46	33	33
3 U. St-Gilloise	26	10	4	12	48	36	32
4 Berchem	26	10	7	9	47	45	29
5 Standard	26	11	8	7	64	40	29
6 F. C. Liège	26	11	8	7	52	45	29
7 Beerschot	26	11	10	5	47	52	27
8 Lierse	26	12	11	3	38	44	27
9 R. C. Malines	26	10	10	6	42	50	26
10 Daring C. B.	26	10	11	5	41	44	25
11 S. Charleroi	26	9	11	6	39	47	24
12 La Gantoise	26	6	10	10	40	36	22
13 Waterschei	26	7	13	6	39	52	20
14 Tilleur	26	7	13	6	37	55	20
15 Beringen	26	5	12	9	34	50	19
16 F. C. Malines	26	6	14	6	40	68	18

II. National-Division

A. S. Ostende — Courtrai Sp.	1 - 1
Herentals — Lyra	2 - 3
White Star — St-Nicolas	1 - 3
Boom — R. Tournai	1 - 2
O. Charleroi — St-Trond	3 - 1
Racing C. B. — SRU. Verviers	3 - 0
R. Tilleur — F. C. Brugeois	1 - 1
C. S. Verviers — Uccle	5 - 0

Division III A

R. C. Gand — V. Hamme	2 - 2
Beveren — La Louvière	2 - 0
C. S. Bruges — Boussu-Bois	3 - 1
Termonde — Waregem	2 - 1
Alost — Waeslandia	1 - 0
Mons — Willebroeck	1 - 2
U. S. Tournai — Tubantia	2 - 1
Isegem — F. C. Renaix	5 - 0

Division III B

Seraing — Bressoux	5 - 0
U. Namur — C. Tongres	3 - 0
Montegnée — Schaerbeek	2 - 1
Patro Eisden — Turnhout	1 - 0
Jette — St-Louvaniste	2 - 0
Mol — V. Tirlemont	7 - 0
D. Louvain — Forestoise	4 - 1
C. S. Halois — Herstal	0 - 0

Division II D

Waimes — Battice	3 - 1
All. Welkenraedt — Pepinster	1 - 0
Andrimont — La Calamine	5 - 0
Banneux — Faymonville	3 - 0
Theux — Sart	4 - 0
Malmundaria — Jusleville	2 - 0
Raeren — Gemmenich	1 - 1
Remersdael — Stavelot	1 - 0

1 Stavelot	28	21	3	75	40	45-11
2 Raeren	28	17	7	95	54	40-14
3 Malmundaria	28	17	5	62	44	39-17
4 Andrimont	27	15	8	69	33	38-16
5 All. Welkenraedt	28	16	5	64	37	37-19
6 Pepinster	28	14	6	54	31	34-22
7 La Calamine	28	11	10	75	54	29-27
8 Faymonville	27	10	11	60	58	26-28
9 Gemmenich	28	9	11	80	56	26-30
10 Theux	28	10	13	50	57	25-31
11 Jusleville	28	11	15	62	71	24-32
12 Battice	28	8	15	50	65	21-35
13 Waimes	28	7	15	58	72	20-36
14 Sart	28	7	16	35	81	19-37
15 Banneux	28	7	17	60	90	18-38
16 Remersdael	28	0	24	27	113	4-52

Division III E

Coé — St.Vith	3 - 4						
Grand-Rechain — Rouheid	1 - 2						
Cornesse — Hodimont	0 - 1						
Ovifat — Lambermont	2 - 2						
Bütgenbach — Weywertz	1 - 3						
Xhoffraix — Sourbrodt	0 - 2						
1 Sourbrodt	28	23	3	2	116	29	48-8
2 Rouheid	28	23	3	2	104	38	48-8
3 St.Vith	29	21	5	2	104	47	46-12
4 Dison	28	18	5	5	85	46	41-15

Alle 4 Jahre zu Ehren des Gottes Zeus

Zur Olympiade in Melbourne

Wie war das bei den alten Griechen? Das Bertelsmann Lexikon gibt Auskunft

Die Sportfreunde der ganzen Welt erwarten mit Spannung die Olympischen Spiele des Jahres 1956, die während des Sommers in Melbourne in Australien stattfinden werden.

Welchen Ursprung aber hat dieser wahrhaft königliche Wettkampf, in dem die besten internationalen Sportler ihre Kräfte messen? Das Bertelsmann Lexikon gibt uns folgende Auskunft:

Das alte Griechenland kannte über ein Jahrtausend lang einen alle vier Jahre zu Ehren des Gottes Zeus in Olympia ausgetragenen sportlichen Wettstreit. Bereits 776 v. Chr. wurden die Namen der Sieger in diesen Olympischen Spielen aufgezeichnet, bis Kaiser Theodosius im Jahre 393 v. Chr. ihre weitere Durchführung verbot. Jeweils am letzten Tage dieser glanzvollen Wettkämpfe hatten auch die Dichter und Philosophen Gelegenheit, am friedlichen Streit um den Siegeslorenz teilzunehmen.

Die Olympischen Spiele der Neuzeit dagegen - die fälschlicherweise oft auch als „Olympiade“ bezeichnet werden - wurden von Baron Pierre de Coubertin ins Leben gerufen. Er gründete 1894 das „Internationale Olympische Komitee“. Diesem Komitee ist es zu danken, daß der traditionelle Wettstreit im modernen Gewande 1896 zum ersten Mal in Athen durchgeführt werden konnte. Nach den Satzungen dieses Komitees sind zur Teilnahme nur Amateure berechtigt. Die Teilnahme von Frauen erstreckte sich von 1900 bis 1924 allein auf Tennis, seit 1908 auch auf Eiskunstlauf. Erst in den nachfolgenden Jahren wurden sie auch in den übrigen Sportarten zugelassen. Soweit unser Lexikon.

Aber kehren wir noch einmal an die Geburtsstätte der Wettkämpfe zurück. Das Bertelsmann Lexikon erklärt, daß Olympia eine alte Kultstätte der Griechen in der Landschaft Elis war. Ausgrabungen förderten dort Kostbarkeiten wie die marmorne Hermesstatue des Praxiteles oder das Standbild Nike des Paionios zutage. Daneben fanden sich Reste von Bauten, die mit den Wettkämpfen in Zusammenhang standen, wie das Gymnasion und das Stadion.

Uebrigens werden viele der im alten Griechenland üblich gewesenen Sportarten auch in den Olympischen Spielen der Neuzeit in etwas veränderter Form wieder ausgeführt. Doch werfen wir noch einen Blick auf einige der wichtigsten sportlichen Uebungen, in denen die Teilnehmer an den modernen Spielen sich messen. Auch da hilft uns das Lexikon. Mittel- und Höhepunkt des Wettstreits ist die Leichtathletik. Die ersten deutschen Meisterschaften in dieser Disziplin wurden 1891 ausgetragen. Bei den verschiedenen Arten des Turnens erinnert das Lexikon an den verdienstvollen „Turnvater“ Jahn, der diesen Begriff nach dem althochdeutschen „turnen“ geschaffen, und diese Uebungen des Körpers eingeführt hat. Die Fechtkunst ist schon seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Das moderne sportliche Fechten wurde vor allem in Italien und in Frankreich entwickelt. Der Skilauf endlich wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Sport nach Mitteleuropa gebracht. Ursprünglich fanden die Skier in Norwegen für Jagd- und Verkehrszwecke Verwendung.

Soviel über die Tradition der Olympischen Spiele. Wünschen wir nun den Sportlern zu diesem größten sportlichen Ereignis des Jahres einen guten Start!

ST.VITH. Am ve Rodt seinen großen Jahre „Echo vom I

Die liebe Sonne lingswetter haben lingen getan und d äußerst regen Ant Am Morgen fand nenschrei das „We wurde ein feierlic benden und versto glieder des Jubelver sierten Kirche geh Gotteshaus, welch ner Vollendung e ein bauwerkliches Land darstellt, no — es wäre für di vereins der rech dem Mittägessen auswärtigen Verei hob die gute Laun war eine angeneh

Begrüßenswert Soldaten. Das Mu ger aus Vielsalm i gute Haltung gan Festzug durch Roc des Spiel und ei gung für den Rod Vereine nahmen den Nachbargem mels, Crombach, mersweiler und vereine anwesent ten Ligneuville. A lerode nicht gesd

Nach dem Fest geschmückten Fe Dorf hergerichtet stuben, verlocke mündendes Bier, kühlende Limon zu der fröhlicher Unter den gelad den Vertreter des Herrn Heuschen Bürgermeister Be Gemeindeverval Letzter der de im Brüsseler Rur hende „St.Vither ten Altersjubilar renpräsident des rer Scheiff richte und freundliche Er umriß die Ges mit seinen Wort Mitglieder für di ner überaus syr haften Beifall. B sich dann an die und hob die V „Echo vom Buch sprach den Dan diesen verdient Rede sprach de missars, Herr H ten das Vereins strich.

Nach den of Vereinsjubilar Aus dem Grün die Herren Egi Golf Clubh Schaus und Leo im Verein nod Peter Kipper, M rich Feyenklaf Ehrenmitgliede renz Dahm, N Hansen.

Nach derUrki Präsidenten He Saale Adams e gäste und die deuzt. Hochw. i Heuschen wanc Festversammlu terhielt mit vor Bei der herrsch renwein ganz unter den Fe Wellen.

Inzwischen l kameradschaft ren. Alle fande von den Leistu überrascht. - Je Betrieb in Roc tungen in der Gefühl, daß al

Rodt feierte das 50jährige Bestehen des Musikvereins »Echo vom Buchenberg«

gab es beim Großen im Sieg von Manzon rit Castellotti mußte nde aufgeben.

y O'Brien stellte am Salt Lake City mit treakord im Kugelstord gehörte ebenfalls

In alles

r Tausendsassa sonrige Dänin Tove Lar gilt als Dänemarks rin; sie hält die Rem, aber auch den Reigen Jahren gewann usgesprochenes, Küßenradrennen für , zählt sie zur Leigt gilt sie als beste Spieballmannschaft von Toves Ehrgeiz noch em Amateur-Dauer n Esbjerg schlug die nte Konkurrenz klar etzte Rivalin kapitu nach zehnstündi- und Sambaschritte r morgens hatte sie zbein geschwungen, aderte, am nächsten n Training zu erscheider dänischer Leichtke keine Frau für mich. wertigkeitsgeföhle."

ox-Polizei

Halbschwergewicht h dem Genuß einer h u. mit einer schweankehhaus gebracht die amerikanischen i Boxveranstaltungen olizeilich bewachen. ungen wacht ein ein- Heil der Boxer, bei ind mehrere „Cops“ nungshüter von den bendes gemäß einem gesetzt je 10 Dollar er „Job“ sehr gefragt, 1 Polizeibehörden er-Meldungen von Freiüter benötigt werden.

ttes Zeus

h einmal in die Gempfe zurück. Das Berirt, daß Olympia eine hen in der Landschaft 1 förderten dort Kostmorne Hermesstatue s Standbild Nike des en fanden sich Riste 1 Wettkämpfen in Zu wie das Gymnasion

ele der im alten Griemen Sportarten auch zielen der Neuzeit in n wieder ausgeführt. einen Blick auf einige hen Übungen, in den modernen Spie-da hilft uns das Lexiunkt des Wettstreits Die ersten deutschen ser Disziplin wurden en verschiedenen Art das Lexikon an den ater“ Jahr, der diesen cheutschen „turnen“ lebungen des Körpers htkunst ist schon seit ekannt. Das moderne le vor allem in Italien wickelt. Der Skilauf weiten Hälfte des 19. nach Mitteleuropa ge-den die Skier in Nor-Verkehrszwecke Ver-

tion der Olympischen nun den Sportlern zu hen Ereignis des Jah-

ST.VITH. Am vergangenen Sonntag hatte Rodt seinen großen Tag im Vereinsleben. 50 Jahre „Echo vom Buchenberg“!

Die liebe Sonne und das strahlende Frühlingswetter haben gewiß ihr Bestes zum Gelingen getan und das ganze Dorf nahm einen äußerst regen Anteil an den Feierlichkeiten. Am Morgen fand bereits beim ersten Hahenschrei das „Wecken“ statt und um 9 Uhr wurde ein feierliches Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen und vermissten Mitglieder des Jubelvereins in der noch improvisierten Kirche gehalten. Schade, daß das neue Gotteshaus, welches mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegengeht und welches ein bauwerkliches Kleinod für das St. Vith Land darstellt, noch nicht fertiggestellt war – es wäre für die 50-Jahrfeier des Musikvereins der rechte Rahmen gewesen. Nach dem Mittagessen trafen nach und nach die auswärtigen Vereine ein. Das schöne Wetter hob die gute Laune und die Fahrt nach Rodt war eine angenehme Sache geworden.

Begrüßenswert war das Erscheinen unserer Soldaten. Das Musikkorps der Ardennenjäger aus Vielsalm fiel durch seine straffe und gute Haltung ganz besonders auf. Aber der Festzug durch Rodt war ein einziges klingendes Spiel und eine große Sympathiebezeugung für den Rodter Jubelverein. Nahezu 20 Vereine nahmen an diesem Zuge teil. Von den Nachbargemeinden Hinderhausen, Emmeis, Crombach, Neundorf, Wallerode Lomersweiler und St. Vith waren die Brudervereine anwesend und den weiten Weg hatten Ligneuville, Auel-Steffeshausen und Wallerode nicht gescheut.

Nach dem Festzug begab sich alles zur bunt geschmückten Festwiese, welche mitten im Dorf hergerichtet worden war. Lustige Weinstuben, verlockende Angelbuden, herrlich mündendes Bier, frisch vom Faß und hitzekühlende Limonaden waren die Stichworte zu der fröhlichen Stimmung der Festwiese. Unter den geladenen Gästen bemerkten wir den Vertreter des Herrn Bezirkskommissars, Herrn Heuschen, das Gemeindeoberhaupt, Bürgermeister Backes und das Personal der Gemeindeverwaltung, Frau Irene Janetzky, Leiterin der deutschsprachigen Sendungen im Brüsseler Rundfunk und das ihr nahestehende „St. Vith Mikrofon“ und die verdienten Altersjubilare des Jubelvereins. Der Ehrenpräsident des Vereins, Hochw. Herr Pfarrer Scheiff richtete vom Podium aus herzliche und freundliche Worte an alle Anwesenden. Er umriß die Geschichte des Vereins und gab mit seinen Worten erneuten Ansporn an alle Mitglieder für die Zukunft und fand mit seiner überaus sympathischen Ansprache lebhaften Beifall. Bürgermeister Backes wandte sich dann an die versammelte Festgemeinde und hob die Verdienste des Musikvereins „Echo vom Buchenberg“ treffend hervor und sprach den Dank der ganzen Gemeinde an diesen verdienten Verein aus. Nach seiner Rede sprach der Vertreter des Bezirkskommissars, Herr Heuschen, der mit seinen Worten das Vereinsleben ganz besonders unterstrich.

Nach den offiziellen Reden wurden die Vereinsjubilare ausgezeichnet und geehrt. Aus dem Gründungsjahre 1906 waren dies: die Herren Egidius Schmatz, Peter Höcke, Gangolf Clohse, Leonhard Schaus, Balthasar Schaus und Leo Schaus. Seit 30 Jahren wirken im Verein noch tatkräftig mit: die Herren Peter Küpper, Matthias Rosengarten u. Heinrich Feyenkläßen. Unter den Gründern und Ehrenmitgliedern ehrte man die Herren Lorenz Dahm, Nikolaus Adams und Johann Hansen.

Nach der Urkundenüberreichung durch den Präsidenten Herrn Willy Hansen, wurde im Saale Adams ein Ehrenwein an die Ehrengäste und die teilnehmenden Vereine kredenz. Hochw. Herr Pfarrer Scheiff und Herr Heuschen wandten sich nochmals kurz an die Festversammlung und ein Musikverein unterhielt mit vorzüglich dargebotenen Weisen. Bei der herrschenden Hitze mundete der Ehrenwein ganz besonders und die Stimmung unter den Festgästen schlug noch höhere Wellen.

Inzwischen begann auf der Festwiese ein kameradschaftliches und sauberes Musizieren. Alle fanden reichen Beifall und man war von den Leistungen der anwesenden Vereine überrascht. Jedenfalls: es herrschte ein reger Betrieb in Rodt, trotz der vielen Veranstaltungen in der Umgebung und man hatte das Gefühl, daß alles reibungslos und gut klapp-

te. Am Abend fanden dann in den beiden Ortssälen Festbälle statt, die sich eines regen Besuches erfreuten und noch bis zur späten Stunde eine angenehme Unterhaltung für jung und alt boten.

50 Jahre Musikverein Echo vom Buchenberg! Erfreulich das kameradschaftliche Zusammenhalten und die unermüdete Pflege der Musik!

Wir wünschen dem Jubelverein und den Jubilaren noch eine tatenfrohe Zukunft im Reiche der Musica und gratulieren an dieser Stelle zum goldenen Jubiläum.

Wir weisen jetzt schon darauf hin, daß der Belgische Nationale Rundfunk („Das St. Vith Mikrofon“) eine ausführliche Reportage in seiner kommenden Samstagssendung bringen wird. PM.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 339. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (1. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus.

Serie 546, Nr. 889 2 Millionen Fr.

Serie 473, Nr. 428 1 Million Fr.

Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4000 Fr. rückzahlbar.

Sportliche Sonntagsveranstaltungen

ST.VITH. Die drei in unserer letzten Nummer angekündigten sportlichen Veranstaltungen profitierten von dem herrlichen Sommerwetter, das uns am letzten Sonntag beschert wurde. - Als kurz vor 8 Uhr die ersten Fahrer des Polizei- und Gendarmerie-Rallies durch St. Vith fuhren, säumten zahlreiche Zuschauer die Hauptstraße. Einundfünfzig Fahrer hatten die Fahrt begonnen, am Ziel in Lüttich kamen jedoch nur 28 an. Das Rallye wurde von dem Lütticher Polizisten Jamoye auf Sarolea gewonnen.

Zum Trabrennen auf Gut Eydt hatten sich schätzungsweise tausend Zuschauer eingefunden, die mit Interesse den verschiedenen Läufen dieses bei uns wenig bekannten Sports verfolgten. Diese Veranstaltung fand zugunsten der katholischen Schulen statt, denen dieser finanzielle Erfolg von allen gerne gegönnt wird.

Sehr frisch waren die Fahrer der Langstreckenfahrt Lüttich-Monaco-Lüttich, als sie zur ersten Zeitkontrolle in St. Vith eintrafen. Als erster Fahrer erschien Ferdj Heinen aus Deidenberg, kurz hinter ihm mit Franz Nießen aus Malmédy ein weiteres Mitglied des AMC St. Vith. Erst 10 Minuten später kam der nächste Fahrer. - Wie wir gestern nachmittag erfahren, waren die beiden AMC-Fahrer bei der Kontrolle in Mezilhac nach 890 Kilometern immer noch strafpunktfrei.

Bekanntmachung des A.-M.-C. St. Vith

Alle Mitglieder werden gebeten sich am heutigen Dienstag, dem 8. Mai, um 8 Uhr abends an den Linden einzufinden, zwecks Anlegung eines Beetes.

Alles für Torpedo

—O.K.— Mit einem Federstrich löst man Aufstiegs- und Abstiegsprobleme in Bulgarien. Auf Anordnung des bulgarischen Fußballverbandes wurde die Mannschaft der Luftwaffe, V.V.S., wegen Spielerziehung strafweise in die B-Division versetzt. Ihren Platz im „Oberhaus“ nimmt nun ebenfalls auf Anordnung des Verbandes - das Team von Torpedo Rüste ein, das bisher nicht einmal der B-Division angehörte, sondern in der C-Division (3. Klasse) gespielt hat! Dem Verein wurde unter Umgehung der bestehenden Vorschriften gestattet, sich durch Spieler anderer Clubs zu verstärken. So stießen der Halbbrüder der bulgarischen Nationalelf, Kaltschew, und weitere bekannte Spieler zu dem „Emporkömmling“, der einen so sensationellen Aufstieg zu verzeichnen hat. Die Gunst der obersten bulgarischen Fußball-Instanzen geht aber noch weiter: Um die Verstärkungskampagne nicht zu stören, hat man Torpedo Rüste erlaubt, in den ersten 3 Meisterschaftsrunden zu pausieren und die ausgefallenen Spiele zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen. Kein Wunder, daß die anderen bulgarischen Vereine dieses offensichtliche Protektionskind der Fußball-Verantwortlichen mit scheelen Blicken betrachten.

Zwei brasilianische „Kobras“

Der brasilianische Fußball ist in jeder Hinsicht „farbiger“ als der europäische. Man lebt in Rio und Sao Paulo die Farbe, die große Geste, die blumigen Worte. Schon die Aufstellung der brasilianischen Nationalelf mit ihrer Mischung von Familiennamen, Vornamen, Kosenamen und Phantasiebezeichnungen klingt wie Musik. Daneben gibt es in Brasilien eine inoffizielle, aber nichtsdestoweniger verbindliche Rangordnung der schmückenden Beiwörter. Wer die erste Sprosse der Popularität erklimmt, erhält den ehrenden Beinamen „Puma“. Eine Stufe höher steht der „Tiger“. In der Rangordnung noch etwas höher folgt der „schwarze Panther“ — ein Beiname, der vor allem bei dunkelhäutigen Athleten sehr gerne angewandt wird. Wer jedoch die letzte und höchste Stufe der Fußballkunst und damit der Volkstümlichkeit erklimmen hat, für den hält Brasiliens Fußball-Volksmund die Krone aller schmückenden Beiwörter bereit. Diese Fußballhelden nennt man die „Kobras“, und nur ganz wenigen brasilianischen Spielern wird diese Auszeichnung zuteil. Im brasilianischen

Parade der Ardennenjäger in Vielsalm

VIELSALM. Vergangenen Samstag morgen fanden in Vielsalm die Feierlichkeiten des 3. Ardennenjägerbataillons statt. Nach seiner Ankunft schritt Major Stephany in Begleitung von Major Schweicher und Capitaine Frenay die Front des angetretenen Bataillons ab. Zuerst in französischer, dann in deutscher Sprache ehrte Major Stephany das Andenken der für das Vaterland gefallenen Soldaten. Es folgten dann Ordensverleihungen und Ernennungen. Mit Musik marschierte das Bataillon zur Parade an seinem Chef und an den erschienenen Gästen vorbei. Wie immer wurde das tadellose Auftreten dieser Soldaten, die größtenteils aus unserer Gegeng stammen, viel bewundert.

Nationalteam, das zur Zeit in Europa gastiert, gibt es nur zwei „Kobras“: den hervorragenden dunkelhäutigen Verteidiger Djalma Santos und den schwarzen Dribbelkünstler Didi.

Kuriositäten am Rande des Sports

Der bekannte italienische Fußballschiedsrichter Scarpi hat seine Memoiren in einem Buch veröffentlicht. Höchstes Lob zollt Scarpi darin der ... Gedenkminute: „Wir Schiedsrichter wissen, daß sie eine sehr gute Einführung ist. Wenn ich in einem Spiel eine Gedenkminute zu pfeifen hatte, wartete ich stets einen Augenblick ab, in dem die Menge besonders erregt war. Innerhalb der einen Minute kam die Ruhe auf den Rängen mit größter Bestimmtheit wieder. Schade, daß es nur so wenig Gedenkminuten gibt ...“

Der kolumbische Student Montes Zuloaga vollbrachte auf der 1404 m-Bahn des Parco Palermo in Buenos Aires eine beachtliche Leistung. Er blieb 120 Stunden lang ununterbrochen auf dem Fahrrad und legte dabei 4775 km (Stundenmittel 44,790 km) zurück, ohne ein einziges Mal den Boden mit dem Fuß zu berühren. Während der „Rekordfahrt“ nahm er nur flüssige Nahrung zu sich. In den fünf Tagen wechselte Zuloaga sechsmal die Maschine.

In Chicago erregte ein Plakat der Antialkohol-Liga wohlwollendes Erstaunen. Es zeigt ein spärlich bekleidetes Pin-up-Girl, dem man die Worte „Kein Alkohol und du wirst ein Champion!“ in den Mund gelegt hatte. Wenig später sah man ein zweites Plakat. Es stammte von einer Aperitif-Firma, welche die gleiche Schönheit postwendend engagiert hatte, ihr noch etwas mehr auszog und sie die gewichtigen Worte sagen ließ: „Ich habe meine Meinung geändert. Trink alle den Aperitif x, wenn ihr Champions werden wollt!“

Die Polin Stella Walasiewicz, in den dreißiger Jahren eine der besten Leichtathletinnen der Welt und Inhaberin mehrerer Laufweltrekorde, ist in den USA immer noch aktiv. Während der letzten 15 Jahre belegte sie bei den amerikanischen Meisterschaften im Fünfkampf stets den ersten oder einen der vordersten Plätze. Zuletzt wurde sie 1955 Vierte!

In Argentinien ist man seit einiger Zeit bemüht, die sogenannten „Fußball-Frühstücks-spiele“ populär zu machen. Es handelt sich um Spiele, die bereits während der Vormittagsstunden ausgetragen werden, da man annimmt, daß zu diesem Zeitpunkt die Gemüter der Spieler und Zuschauer noch nicht übermäßig erhitzt sind und die Gefahr von Ausschreitungen sich somit verringert. Tatsächlich verliefen sämtliche Vormittagsspiele bisher durchaus friedlich.

Den am wenigsten begehrten „Rekord“ aller Fußballspieler, nämlich den der meisten Unfälle und Verletzungen, besitzt der ehemalige Torhüter der französischen Nationalelf, René Vignal (zuletzt bei Racing Paris, davor bei Béziers und Toulon). Hier seine beachtliche Unglücksliste: 1942 - Verlust dreier Zähne; 1944 - Fußtritt ins Genick, der ihm für einige Tage die Sehkraft nahm; später Meniskusverletzung; 1946 - Beinbruch im Urlaub; 1948 - Bruch des linken Unterarmes; 1949 - Muskelriß in der Schulter; Bruch der linken Hand; 1952 - Verletzung beider Nasenflügel, die genäht werden mußten; 1954 - Bruch des rechten Armes.

Die Fußballmannschaft des Lokomotivdepots Darniza (Ukraine) wartet seit mehreren Monaten vergeblich darauf, daß ihr ein auf dem Spielfeld gewonnener Pokal übergeben wird. Der Pokal befindet sich im Besitz des Gewinners von 1954, der sich bisher mit Erfolg geweigert hat, ihn herauszurücken. Einen »Ersatzpokal«, der der Darniza-Mannschaft zum Trost für einige Tage überlassen worden war, mußte sie inzwischen wieder zurückgeben.

Die französische Fachzeitschrift „Echo des Marcheurs“ brachte einen ausführlichen Bericht von einem 24-Stunden-Gehen in London. Nach den Informationen der Zeitung gewann der Franzose Hubert den Wettbewerb in ... 18:34 Stunden!

Mickey Walker, der jetzt 53-jährige ehemalige Weltmeister im Halbschwergewichtsbogen, der 1932 auch einmal von Max Schmeling k.o. geschlagen wurde, betätigt sich bereits seit mehreren Jahren mit Erfolg als Maler u. Schriftsteller. Erst vor wenigen Tagen verkaufte er eines seiner Oelgemälde für 2.000 Dollar. Als Schriftsteller ist Walker Mitarbeiter der Kriminal-Wochenschrift „Police Gazette“. Sein Kriminalroman „Will to conquer“ findet in den USA starke Beachtung und zahlreiche Käufer.

»OREMUS«

Gesang- und Gebetbücher für die Diözese Lüttich. Fein- und Grobdruckausgabe. Dazu passende Lederhüllen mit Reißverschluss.

DOEPGEN-BERETZ ST. VITH

Hauptstraße 58

Reiche Auswahl in
Herren- und Knabenbekleidung

bietet Ihnen das
Konfektionshaus KARL FORT-SEELAND St.Vith

Hauptstraße 78, neben der Katharinenkirche

Anlässlich der Handelsmesse gewähren wir auf Herrenanzüge und auf Mäntel
10 o/o Rabatt, auf alle anderen Artikel 5 o/o

Für die hl. Kommunion

empfehle Oremus-Gebetbücher für die Diözese Lüttich, Credo-Gesang- und Gebetbücher, Schott-Meßbücher für alle Tage des Jahres, Kommunion-Geschenkartikel, Rosenkränze, Rosenkranz-Etuis, Kommunion-Glückwunschkarten und Bildchen mit Aufdruck, große und kleine Heiligenfiguren, Hang- u. Stehkreuze, Weihwasserkesselchen, weiße Lilien, Poesie, Foto- und Briefmarkenalben, Qualitäts-Füllhalter, Füllbleistifte.

Buchhandlung Wwe. H. Dœpgen
ST. VITH, KLOSTERSTRASSE

Bevorzugen Sie für Ihre Fotos

„rido-Alben“

in Buchform und anderen Modellen. *rido-Pex*, das Buchalbum mit den selbstklebenden Blättern. (Kein Befestigen der Fotos mit Ecken.) In reicher Auswahl im Schreibwarengeschäft

DOEPGEN-BERETZ
ST. VITH - Hauptstraße

Zur heiligen Kommunion

finden Sie eine reichhaltige Auswahl an Geschenken, die Kindern wirkliche Freude bereiten!
Schreibmappen in Leder, Füllhalter in allen Preislagen, Füllhaltergarnituren mit Geschenkausstattung, Fotoalben, Poesiealben, Gebetbuchetuis in Reißverschlus, Rosenkränze, Rosenkranztäschchen.

DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH
HAUPTSTRASSE 58

Für die Frühjahrssaison

Mäntel, Kostüme, Gabardines, modische Blusen, Röcke, Faltenröcke, Kleider, sämtliche einschlägigen Artikel.

Sommerliche Stoffe in letzt-neuen Mustern!

MODEHAUS

AGNES HILGER
ST. VITH HAUPTSTRASSE

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine

Werkstätte UND WOHNUNG

nach der Pulverstraße verlegt habe. Empfehle mich für sämtliche Installationsarbeiten, Anlage von Zentralheizungen und Reparaturen.

Geprüfter Installateur und Heizungsbaumeister
Heinrich MARGRAFF, St. Vith
PULVERSTRASSE

Beim Einkauf eines neuen Korsetts verlangen Sie nur d. Marke

D. W.

Erhältlich in den neuesten Modellen und in allen Preislagen im Textilhaus

AGNES HILGER
ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Eine Brücke zum Erfolg

ist eine Anzeige in der

ST. VITHER ZEITUNG

ST.

Nummer 53

Die Pro

Ma

BBÜSSEL. Die Regie Komunique über d Lage und die Preispr entnehmen.

Unter dem Einfluß äußeren Konjunktur langsame, fortgesetzt größerung der Kauf wirtschaftlichen Aus ung des Ausfuhrvc diese Tendenz noch schaftsmministerium normalen Tätigkeit ergriffen, so z.B. die erhöhungen unter sion. Sie hat für ei nisse angeordnet, Tage vorher angel Sie hat gegen die r Spanne in der Güter weitem. All diese unwirksam, da im r preise seit April 15 Prozent gestiegen s sten benachbarten Steigerungen beob dem andauernden ten, hat die Regie nahmen beschlosse

1. Da auf dem eine besonders st wird eine strengere rung von Krediten oder von Krediten führt, Darlehen an ten mit starker Art in Wirtschaftszwe esse verdienen, we Jedoch wird man i sich aus eigener K nen, in der Verlei billigtem Zinssatz einschränkender v

2. Eine sehr s ebenfalls auf dem wurde beschlosse

der a

Ei

Die amerikanis ner Umstellung i hat sich die Neu angekündigt und ten verdichtet. I Regierung Eisenl eine gänzlich ar hat, wird von de gemein vermerk

Das erste Anz Umstellung war Rede Eisenhowe gung des ameril Verbandes. Ganz dort ausführte: in diesen Tagen s die noch vor sed notwendigerwei müssen bessere finden, um in Ei der Welt zu blei te damit an, daß Startheit der au shingtons, flexibl müssen.

Der Umschw diese oder jene dern den gesan Washington ha dem Neutralisr NATO, in Sach Abrüstung eine vorläufig noch t terzogen.

Noch 1954 e hower: „Es git